Hieder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,10 Mk. monatlich.

Amtsblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeister-Ämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Bocholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße Nr. 14. Fernspr.-Sammelnr. 2051. / Rhede: J. Heinrichs. Isselhorst: W. Mölling. Werth: Th. Hoeven.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 280 | Mittwoch, den 9. Oktober 1929 | Jahrgang 1929

Die Zukunft der Deutschen Volkspartei.

In Stresemann hat die Deutsche Volkspartei nicht nur ihren Führer verloren, sondern auch den Ring, der die Partei umschloß und die heterogenen Elemente in ihr zusammenhielt. Diese überragende und die zentrifugalen Kräfte bannende Persönlichkeit fehlt jetzt. Daher ist es sehr naheliegend für die Wähler der Deutschen Volkspartei, daß sie ernsthafte Ueberlegungen darüber anstellen, ob sie sich bei dieser ihrer Partei künftig noch so wohl behütet fühlen können, wie sie es bisher mehr oder weniger getan haben. Es gibt unter den Anhängern und Mitläufern der Deutschen Volkspartei weiteste Kreise, die stark zu der Deutschnationalen Volkspartei hinneigen, aber doch nicht mittun konnten, weil diese Partei von dem, was einmal war, nicht loskommt und vor allem auch eine Außenpolitik betreibt, deren Zickzackkurs einem denkenden und besonnenen Wähler unverständlich sein muß. Sie haben sich auf den Boden der Deutschen Volkspartei gestellt, obwohl der Charakter ihrer Führung im allgemeinen, wie er durch die Fraktionszusammensetzung sichtbar wird, ein weit mehr hochkapitalistisches Gepräge zeigt, als die Deutschnationale Volkspartei. Wenn sie trotzdem zur Deutschen Volkspartei hielten, so zweifelsohne aus dem Grunde, weil sie zu Stresemann hielten. Weil sie in ihm eine vorbildliche Verkörperung dessen erblicken zu können glaubten, was sie sich selbst als eine gute Innen- und Außenpolitik vorstellten. Einem Hueck oder Vögler werden diese breiten Massen sicher nicht mehr ohne weiteres folgen. So ist das Führerproblem für die Deutsche Volkspartei gegenwärtig äußerst brennend geworden.

Stresemanns Sarg stand noch über der Erde, da befaßte sich bereits die „Kölnische Zeitung" mit diesem Problem. Schon am Freitag, als Dr. Curtius zum vorläufigen Nachfolger des Verstorbenen auf dem Posten des Reichsaußenministers ernannt war, warf sie die Frage auf, ob jener mit dem Erbe des Ministeramtes auch die Führerschaft der Deutschen Volkspartei verbinden solle. Und sie forderte, daß man sich in der Partei genau überlege, für welchen Posten Dr. Curtius in erster Linie in Frage komme. Ließ dies führende volksparteiliche Blatt damit schon ziemlich deutlich erkennen, daß es in Curtius, dem vertrauten Freund des Toten, den gegebenen Nachfolger in der Führung der Partei sieht, so veröffentlichte es am Sonntag unter der Ueberschrift „Volksparteiliche Sorgen" eine Zuschrift, die mit folgenden Sätzen schloß:

„Wir meinen, daß der zukünftige Führer der Volkspartei ein liberaler und nationaler Mann sein muß, der das, was ihm an Stresemannschen Genie fehlt, durch Aufgeschlossenheit, Sachlichkeit, Temperament und Tatwillen ersetzt; der jung ist und die Zeichen der Zeit versteht. Keinen Taktiker von vorgestern! Die jungen Mitglieder der Volkspartei hegen jedenfalls die Ueberzeugung, daß nur der Beste Führer sein darf und glauben, daß man es mit Curtius als Parteichef wohl wagen könnte."

Zu der Empfehlung dieses Mannes haben wir am Samstag bereits bemerkt, daß er der schwerindustriellen Gruppe in der Deutschen Volkspartei, deren Exponenten in ihrer Reichstagsfraktion vor allem die Herren Dr. Hugo, Hueck und von Gilsa sind, schwerlich genehm sein dürfte. Es ist denn auch auffallend, daß die Empfehlung, soweit wir bemerkt haben, bislang keinen positiven Widerhall in der volksparteilichen Presse gefunden hat. Um so beachtlicher ist aber, daß das nächst der „Kölnischen Zeitung" bedeutendste volksparteiliche Blatt, der „Hannoversche Kurier", der freilich an dem innerpolitischen Kurs der Partei im Reiche, den Stresemann sie geführt hat, nie seine Freude hatte und es mit denen hielt, die dem Zusammengehen mit den Deutschnationalen den Vorzug gaben, die Deutsche Volkspartei in ihrer heutigen Formierung preisgibt. Dieses Blatt, das sich, wie auch zu beachten ist, stets sehr stark für Dr. Luthers Erneuerungsbund eingesetzt hat, schreibt:

„Die Volkspartei kann jetzt drei Wege gehen. Sie kann sich einen neuen Führer aus ihren Reihen wählen und ihre Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Ihren Beschlüssen und ihrem Einfluß käme dann allerdings bei weitem nicht mehr die Bedeutung zu, die sie in ihrer Sonderstellung als Aktionszentrum des zu ihr gehörigen, aber über die einzelnen Parteien weit hinausgreifenden Staatsmannes besaß. Ihre Stärke würde nur noch auf der Zahl ihrer Mandate beruhen. Je nach ihrer Stellung zum Kabinett würde sie bald an die Seite der Deutschnationalen gedrängt werden, bald mit den Demokraten in der gleichen Richtung gehen. Das ergäbe bei Wahlen die Gefahr, an beide Parteien zu verlieren und nichts für sich zu gewinnen.

Sie kann sich zweitens als Deutsche Volkspartei dasjenige Programm zu eigen machen, für das sie die Worte nur von den Lippen eines viel größeren Bevölkerungsteiles abzulesen braucht, als sie je Wähler hatte, und sich zum Ziel setzen, mit diesem Programm Anhänger aus allen übrigen Parteien zu sich herüberzuziehen.

Ihr dritter Weg ist ihre Auflösung auf der Grundlage eines solchen Volksprogramms in eine Partei neuen Namens, die Staatspartei, die Reichspartei oder die Partei der Reichsreform, die alles zusammenfassen würde, was zwischen Hugenberg, Kaas und Breitscheid steht, in die Demokraten, Wirtschaftsparteiler, Deutschnationale, die sich zu dem großen Ziel der Reichseinheit bekennen, die Jugend der Mitte und das ganze liberale Bürgertum mit eingehen müßten, das jetzt schon seit langem interessenlos abseits steht."

Der „Hannoversche Kurier", bei dessen Darlegungen deutlich die Erinnerung an die einst große Nationalliberale Partei mitspricht, ist nun allerdings noch nicht die Deutsche Volkspartei; und wir würden es verfrüht halten, wollte man in seinen Gedankengängen den künftigen Weg der Partei sehen, ganz abgesehen davon, daß die Frage der Reichsreform heute, wo wirtschaftliche und soziale Sorgen so beherrschend im Vordergrund stehen, nicht die große Zugkraft besitzt, die ihr das hannoversche Blatt offenbar zuspricht.

Näher als solche umwälzenden Reformpläne liegt doch die Wahl des neuen Führers. Und sie ist Sache des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, von dem man noch nicht weiß, wann er zusammentreten wird. Vorher wird man sicher Gelegenheit haben, an der Haltung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei zu beobachten, ob die Autorität, die der Reichsminister Dr. Curtius besitzt, ausreicht, um der Fraktion die Marschroute vorzuschreiben, wobei nicht ohne Bedeutung ist, daß von Preußen her, wo die Deutsche Volkspartei in Opposition steht, stets ein sehr radikaler Wind in das Fraktionszimmer des Reichstages hinübergeweht hat. Es ist leicht möglich, daß durch die preußische Fraktion und die schwerindustriellen Kräfte die Volkspartei im Reiche, wenn erneut die jetzt vertagte Frage der Arbeitslosenversicherung zur Debatte gestellt werden wird, sich von ihren jetzigen Koalitionsgenossen trennt. Und dann werden wohl alsbald die bisherigen Wähler der Deutschen Volkspartei vor die Entscheidung gestellt werden, ob sie den alten Stresemann-Kurs zugunsten eines neuen Kurses aufgeben wollen. Vielleicht geht dann ein Teil der Wähler zu den Demokraten zurück, vielleicht findet sich ein anderer zur Wirtschaftspartei hinüber, vielleicht gesellt sich auch ein Teil zu den Deutschnationalen, wenn dort die Hugenbergfrage gelöst ist, vielleicht bleibt wirklich einmal die Gruppe der Schwerkapitalisten unter sich, vielleicht macht auch die „Volksnationale Aktion" des Jungdeutschen Ordens den Versuch, Kristallisierungspunkt einer neuen nationalliberalen Partei zu werden. Vielleicht! Alles ist noch fraglich, und alles kann anders werden, wenn sich Dr. Curtius, was wir noch nicht wissen, als ein wirklicher Führer entpuppen sollte. Ohne Zweifel wird es darauf ankommen, ob er zu seiner inneren geistig-politischen Haltung, nach der er Stresemann am nächsten kommt, auch den Weitblick, die Ueberlegenheit und Tatkraft aufbringt, die dem Führer einer großen Partei eigen sein müssen.

Die amerikanisch-englische Freundschaft.

Ein Communiqué Hoovers und Macdonalds.

● **Washington**, 7. Okt. Der Präsident der Vereinigten Staaten Hoover und der englische Ministerpräsident Macdonald kehrten heute mit dem Staatssekretär Stimson und dem Unterstaatssekretär Cotton vom Staatsdepartement nach dem Wochenende in den Virginiabergen hierher zurück und gaben bald ein gemeinsames Communiqué aus, in dem sie sagen, sie hätten in freier Aussprache alle Fragen erörtert, die zu Reibungen zwischen beiden Ländern Anlaß geben könnten, hätten hierbei einen erfreulichen Fortschritt erzielt und setzten ihre Besprechungen fort. Mittags waren Macdonald und Tochter Hoovers Gäste, am Abend gab Präsident Hoover ein Staatsbankett für 90 Personen. Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind für morgen abend zum Empfang in die britische Botschaft geladen. Im Staatsdepartement wurde in Bestätigung der am Freitag im Weißen Hause abgegebenen Erklärung betont, daß der Zolltarif und die britischen Kriegsschulden nicht auf dem Diskussionsprogramm stehen. Die Blätter nehmen daher an, daß die Flottenpolitik, die Freiheit der Meere und das Verhältnis zu Rußland und China die Hauptthemata seien.

*

Vorvereinbarung zur Flottenabrüstung.

▲ **London**, 8. Okt. Ueber die an die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien und Japan ergangenen Einladungen zu einer Seeabrüstungskonferenz meldet „Times": Das Dokument enthält ungefähr 1000 Worte. Zu Beginn werden die Punkte aufgezählt, in denen die Regierungen Großbritanniens und der Vereinigten Staaten im Laufe der Besprechungen zwischen Macdonald und General Dawes zu einer vorläufigen Verständigung gelangt sind. Danach besteht Einigkeit darüber, 1. daß die gegenwärtigen Verhandlungen das Ergebnis und die direkte Fortsetzung des Kriegsverzichtspakts (Kellogg-Pakt) sind; 2. daß der Grundsatz der Parität der Flottenstärken für alle Kriegsschiffklassen akzeptiert wird, die nicht durch den Washingtoner Vertrag erfaßt werden, und daß diese Parität am 31. Dezember 1936 erreicht sein soll. Die britische Regierung hat über diese Punkte mit den Regierungen der Dominions beraten, und es verlautet, der „Times" zufolge, über die Definition der Parität, daß sämtliche Marinestreitkräfte des britischen Reiches in Rechnung gestellt werden; 3. daß es wünschenswert ist, auch die Frage einer Revision der Dienstzeit von Schlachtschiffen aufzuwerfen, um die Durchführung des vollen Ersatzprogramms zu vermeiden, das im Washingtoner Vertrag von 1922 vorgesehen ist; 4. daß beide Regierungen der Ansicht sind, daß U-Boote völlig abgeschafft werden sollten, daß aber diese Maßnahme nicht ohne die Zustimmung aller beteiligten Mächte durchgeführt werden kann. Die „Times"-Meldung besagt weiter: Im allgemeinen wird anerkannt, daß eine endgültige Vereinbarung nur durch eine Konferenz mit den anderen Seemächten erreicht werden kann. Infolgedessen lädt die britische Regierung die vier anderen Regierungen zu einer Konferenz ein. Man hofft, daß die eingeladenen Regierungen sofort zu einem Meinungsaustausch über die aufgeworfenen Fragen schreiten werden. In der Note wird ausdrücklich erklärt, es sei nicht geplant, einen neuen Mechanismus zur Behandlung der Seeabrüstung zu schaffen, im Gegenteil hoffe man, die Arbeit der Konferenz derart zu gestalten, daß dadurch die Aufgabe des Völkerbundes, der das gesamte Abrüstungsproblem zu behandeln hat, erleichtert wird.

*

Die Einladung zur Konferenz.

◇ **London**, 8. Okt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Es verlautet, daß der ursprüngliche Entwurf der Einladung zu der kommenden Londoner Konferenz beträchtliche Abänderungen erfahren hat. Die Einladungen waren schon vor ungefähr 14 Tagen fertiggestellt, und Macdonald hatte den beteiligten Botschaftern bekanntgegeben, daß sie in einigen Tagen abgehen würden. Seither aber sind Vorschläge wegen Abänderung des Wortlauts, möglicherweise von den Dominions, bestimmt aber von Amerika eingegangen. Auch hat Präsident Hoover durch General Dawes darauf hinweisen lassen, daß die Einladung eindrucksvoller sein würde, wenn sie auf die Zusammenkunft zwischen ihm und Macdonald folgte.

*

Französische Sorge.

◆ **Paris**, 8. Okt. „La Republique", das Organ Palladiers, schreibt zu den Besprechungen in Washington: Die Vereinigten Staaten befinden sich in ihrer Isolierung sehr wohl. Sie scheinen weniger denn je geneigt zu sein, sie in eine Isolierung zu zweien umzuwandeln. Macdonald wird jedoch den Schein bewahrt haben, weil es heute bereits Einladungen an Frankreich, Japan und Italien zu einer Londoner Konferenz ergehen läßt, und diese Konferenz ist erst möglich geworden nach einer Einigung zwischen England und Amerika. Um diese Einigung herbeizuführen, wäre es aber nicht notwendig gewesen, übers Meer zu fahren. Es schwebt also noch ein Zweifel über der Tragweite dieser englisch-amerikanischen Einigung. Was steckt dahinter? Darüber wird man bald Bescheid wissen.

Die Entschädigung des Kaufmanns Rudolf Haas.

× **Berlin**, 8. Okt. Zwei Kleine Anfragen im Preußischen Landtag von deutschnationaler und nationalsozialistischer Seite beschäftigten sich mit der Entschädigung des seiner Zeit in Magdeburg unter Mordverdacht verhafteten Kaufmans Rudolf Haas wegen unschuldig erlittener Untersuchungshaft. Auf zahlreiche daran geknüpfte Fragen an das Staatsministerium antwortet, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, der Justizminister, daß Haas 546 268 (nicht 900 000) Mark als Entschädigung verlangt habe und daß ihm eine Entschädigung in Höhe von 70000 Mark bewilligt wurde. Diese Entschädigung entspricht dem Ergebnis eingehender Ermittlungen über die Höhe des entstandenen Schadens. Auf die Frage, ob der Verlauf und das Ergebnis des Prozesses Veranlassung gegeben hätten, gegen den damaligen Oberpräsidenten Hörsing disziplinarisch vorzugehen, wird die Antwort erteilt, daß dies nicht der Fall war.

Die Amnestie im besetzten Gebiet.

◇ **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Die Koblenzer Amnestieverhandlungen zwischen Bevollmächtigten der deutschen, belgischen und französischen Regierungen sind zu einem gewissen Abschluß gelangt. In den politischen Vereinbarungen der Haager Konferenz war bekanntlich die Regelung der Amnestiefrage für die aus der Besatzungszeit herrührenden Verurteilungen vorgesehen. Diese Verhandlungen haben in der letzten Zeit in Koblenz stattgefunden. Der Einigungsvorschlag, den die Unterhändler ihren Regierungen machen werden, sieht u. a. die Bestimmung vor, daß neue Verfahren gegen Deutsche nicht mehr eingeleitet und alle von den Gerichten der Besatzungsmächte verurteilten deutschen Staatsangehörigen den deutschen Behörden übergeben werden.

Kommunistische Dunkelmänner im Lübecker Parlament.

Ψ **Lübeck**, 8. Okt. In der gestrigen Abendsitzung der Bürgerschaft kam es zwischen den kommunistischen Abgeordneten und dem Präsidenten zu schweren Zusammenstößen. Als der Präsident eine Eingabe der Kommunisten zwecks Aufhebung des Verbots des Rot-Frontkämpferbundes der Bürgerschaft zur Kenntnis gab, verlangten die Kommunisten die Abgabe einer Erklärung. Das wurde ihnen verweigert. Darauf machten sie großen Lärm. Ein Kommunist wurde dreimal zur Ordnung gerufen, und schließlich hob der Wortführer die Sitzung auf. Die Kommunisten ließen sich aber dadurch nicht stören und verlasen die Erklärung. Darauf wurde das Licht im Sitzungssaal ausgedreht. Die Kommunisten brannten nun ein Streichholz nach dem anderen an und setzten bei dieser Beleuchtung die Verlesung fort. Schließlich stimmten die kommunistischen Abgeordneten im völlig dunklen Saal die Internationale an; auf der Tribüne wurde Beifall geklatscht. Nach Wiedereröffnung der Sitzung ließ der Präsident die Tribünen räumen und verwies einen kommunistischen Abgeordneten aus dem Saal. Dieser leistete jedoch der Aufforderung des Präsidenten keine Folge, worauf die Polizei herbeigerufen wurde. Der Aufforderung der Beamten, den Saal zu verlassen, leistete der Ausgewiesene keinen Widerstand.

*

Ein Senator spurlos verschwunden.

= **Lübeck**, 8. Okt. Seit Samstag nacht ist der Lübecker Senator Niebur, der am 27. April 1925 als Vertreter der bürgerlichen Parteien in den Lübecker Senat gewählt wurde, spurlos verschwunden. Senator Niebur hatte noch am Samstag abend an einer Sitzung der Finanzbehörde im Lübecker Rathaus teilgenommen und war dann zu später Nachtstunde von einem Polizisten auf dem Heimweg gesehen worden. Seit dieser Zeit fehlt jede Nachricht von ihm. Entgegen der Annahme, daß ihm ein Unglück zugestoßen sei, wird von anderer Seite behauptet, daß Selbstmord vorliege. Niebur hat im Kriege eine schwere Kopfverletzung er-

Handelspolitischer Ausschuß ohne Linksparteien.

= **Berlin**, 8. Okt. Der Handelspolitische Ausschuß des Reichstages setzte am Dienstag bis in die Abendstunden die vertrauliche Aussprache über den Stand der schwebenden Handelsvertragsverhandlungen fort. Er konnte jedoch weder in dieser Angelegenheit, noch in den weiter auf der Tagesordnung stehenden agrarischen Fragen, bei denen es sich hauptsächlich um neue Vieh- und Fleisch- sowie Kartoffel- und Getreidezölle handelt, abschließend Stellung nehmen. Zur Sitzung waren nämlich die Vertreter der Demokraten, der Sozialdemokraten und der Kommunisten nicht erschienen, womit der Ausschuß beschlußunfähig war. Wie verlautet, wollten die Fehlenden damit demonstrativ zum Ausdruck bringen, daß ihrer Meinung nach der jetzige Augenblick technisch ungeeignet für die Erledigung der Tagesordnung sei.

Die Nichtbeteiligung der Reichswehr an der Beisetzung Stresemanns.

() **Berlin**, 8. Okt. Zu den verschiedenen Presseäußerungen in Zusammenhang mit der Nichtbeteiligung der Reichswehr an der Trauerfeier und dem Trauerzug für Dr. Stresemann, in denen behauptet worden ist, daß seinerzeit bei der Trauerfeier für Rathenau Reichswehr einen Leichenkondukt gestellt habe, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß damals auf besondere Anordnung des Reichspräsidenten Ebert für den ermordeten Reichsaußenminister Rathenau eine Ehrenkompagnie der Reichswehr gestellt worden sei. Es muß aber beachtet werden, daß es sich dabei lediglich um eine Ehrenkompagnie und nicht um einen militärischen Leichenkondukt oder um eine Leichenparade gehandelt hat, die auf Grund der Bestimmungen über die Beteiligung von Militär an Trauerfeierlichkeiten nur für Staatsoberhäupter und militärische Vorgesetzte in Frage kommt.

Neue Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge.

◆ **Berlin**, 8. Okt. Wie dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in parlamentarischen Kreisen erklärt wird, wird es eine der demnächst zu lösenden Hauptaufgaben des Reichstages sein, für den bevorstehenden Winter Mittel für die Aufrechterhaltung der produktiven Erwerbslosenfürsorge zu schaffen. Der zuletzt bereitgestellte Betrag von rund 77 Millionen ist völlig erschöpft. Da mit einem Steigen der Erwerbslosigkeit in der üblichen Art für den Winter zu rechnen ist, wird die Schaffung eines neuen Fonds als eilige Aufgabe betrachtet. Die Verhandlungen darüber schweben auch schon seit einiger Zeit. Da jedoch die bisher gepflogenen interfraktionellen Verhandlungen im Reichstag eine Einigung über den bereitzustellenden Betrag nicht ermöglichten, ist ihre Fortsetzung, die für Mittwoch nachmittag geplant war, zunächst ohne Angabe eines Termins verschoben worden. Es wird sich einmal darum handeln, rund 30 Millionen durch einen Nachtragsetat für das laufende Geschäftsjahr freizumachen und darüber hinaus im Wege des Vorgriffes auf das Etatsjahr 1930/31 andere Beträge zu erhalten. Vor allem denkt man auch an den Bau von Landarbeiterwohnungen durch die produktive Erwerbslosenfürsorge. Die Verhandlungen über die Höhe des zu bewilligenden Betrages werden nun innerhalb der Fraktionen und bei den zuständigen Ressorts des Reichsfinanz- und des Reichsarbeitsministeriums geführt. Sobald sich hierbei einige Klarheit ergibt, werden die interfraktionellen Verhandlungen abgeschlossen. Das Reichsarbeitsministerium legt naturgemäß den größten Wert darauf, die Angelegenheit so zu beschleunigen, daß rechtzeitig vor Eintreten der Winternotstände am Arbeitsmarkt genügend Mittel für die produktive Erwerbslosenfürsorge bereit stehen.

Die Sozialdemokratie gegen eine Regierungsumbildung.

÷ **Berlin**, 8. Okt. Zur Nachfolge Dr. Stresemanns schreibt der Sozialdemokratische Pressedienst u. a.: Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß vor der definitiven Ernennung des Außenministers die an der Regierung beteiligten Parteien zu Rate gezogen werden. Indessen hat man den Eindruck, als ob das den Kritikern nicht völlig genüge. Es ist ihnen vielmehr offenbar darum zu tun, bei dieser Gelegenheit eine Umbildung des gesamten Kabinetts herbeizuführen und den einen oder anderen Minister, der ihnen nicht gefällt, abzusägen oder zumindest auf einen anderen Posten zu schieben. Es wird gut sein, von vornherein klarzustellen, daß die Sozialdemokratie solchen Bestrebungen durchaus abgeneigt ist. Sie denkt nicht daran, irgendwelchem Drängen nachzugeben und einen ihrer Vertreter im Kabinett zu opfern, selbst wenn man ihr dafür ein anderes Ressort zur Verfügung stellen wollte. Ganz abgesehen davon, daß nach ihrer Ansicht jeder ihrer vier Minister den Ansprüchen genügt, die sie zu stellen hat, würde sie es für verhängnisvoll halten, wenn in diesem Augenblick eine Regierungskrisis — und auf eine solche würde jeder Versuch einer Umgruppierung hinauslaufen — ohne Not heraufbeschworen würde. Ueber die Person des zukünftigen Außenministers wird man sich, wie gesagt, noch zu unterhalten haben. Es ist richtig, daß gerade dieser Posten nicht nach den Grundsätzen der Fraktions-Arithmetik besetzt werden sollte, und nur auf eine Gefahr sei schon jetzt aufmerksam gemacht, auf die nämlich, die in der Ernennung eines Berufsdiplomaten liegt.

n-Zeichen sche Qualität

garine

50 Pfg

rbewoche
nau i. Westf
ktober!
ch, den 9. 10., nachm
der Funkausstellun
zur Post, Neustraß
ie größte Veranstaltun
sterland zu besuche
eunde. Gronau.

Cram-, Pferde- und Viehmarkt
1929, vormittags 8 Uh
ughausen
de standgeldfrei. —
eHerbstkirme
5. Oktober 1929 auf de
v1623
ister.

rantieschein für 1 Jah
henuhr nur Mk. 2,9
ne Herren-Ankeruhr. 33 stün
l Werk, la. vern., nur Mk. 2
dr., Schaumler, Ovalbüg. „ 3
best. Werk, kl flach. Form „ 4
deckeluhr, 3 Deckel, ver-
chtfeine Uhr „ 8
uhr, stark vers., 2 Goldr. „ 6
nduhr mit Lederriemen „ 5
t. 030, Doppelkette, echt v
Vers. geg. Nachn. — Katal. gr
Braunschweig 194, Geisost
15 000 Uhren.

taatslotterie
en Lotterie am
ober. 1/8 Los
— ohne Listen
ziehen Sie Ihre
die seit über
bestehende
-Einnahme
heine i. W.
6 und 16.
ortmund 2824.

litten, die ihm durch immer wieder notwendig gewordene Nachoperationen viel zu schaffen machte und auch schwere seelische Störungen im Gefolge hatte. Seelische Niedergeschlagenheit befiel ihn häufig. Man nimmt an, daß er vielleicht in niedergedrückter Stimmung in die Trave gegangen sein könnte.

Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats gegen Parlamentarier.

× **Berlin**, 8. Okt. (Eig. Drahtb.) Wegen Hochverrats bezw. Landesverrats schwebt gegen eine große Anzahl von Parlamentariern, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, zur Zeit beim Oberreichsanwalt ein Ermittlungsverfahren. Wie wir weiter hören, hält sich der Oberreichsanwalt zur Zeit in Berlin auf, wo er im Reichsjustizministerium eine Rücksprache über die Durchführung des Prozesses gegen die beschuldigten Parlamentarier führt. Man darf wohl annehmen, daß es sich bei den Angeschuldigten hauptsächlich um Mitglieder der nationalsozialistischen und kommunistischen Partei handelt. Es ist zu begrüßen, daß endlich energisch durchgegriffen werden soll, zumal in dem Kampf um das Volksbegehren Methoden angewandt werden, die nichts anderes als einen Mißbrauch der Immunität nationalsozialistischer Abgeordneter bedeuten.

Deutsch-schwedische Handelsvertragsverhandlungen.

)(**Stockholm**, 8. Okt. In Stockholm haben am 8. Oktober Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen der deutschen und der schwedischen Regierung begonnen. Die Regierungsdelegierten sind an diesem Tage zu einer ersten Fühlungnahme zusammengetreten. Aus Berlin sind Geheimrat Waldeck und Ministerialrat Heinitz als Vertreter der deutschen Regierung in Stockholm eingetroffen. Die schwedische Delegation leitet Landshövding Eric Trolle.

Rücktritt der slowakischen Minister in Prag.

Prag, 8. Okt. Die beiden Minister der Slowakischen Volkspartei, Tiso und Labaj, haben heute ihre Demission eingereicht, die auch angenommen wurde. Die Demission wurde durch den Widerstand hervorgerufen, den in der heutigen gemeinsamen Beratung der Koalitionsparteien andere Parteien der Kandidatur Tukas für die bevorstehenden Parlamentswahlen entgegensetzten. Tuka, ebenfalls Abgeordneter der Hlinka-Partei, wurde bekanntlich in der vergangenen Woche wegen Komplotts gegen die Republik zu 15 Jahren Kerker verurteilt.

Der Fusionsvertrag Wiener Kreditanstalt – Bodenkreditanstalt.

◆ **Wien**, 8. Okt. Das Exekutivkomitee des Verwaltungsrates der Kreditanstalt hat heute die Direktion zum Abschluß des Fusionsvertrages mit der Bodenkreditanstalt ermächtigt, sodaß die Transaktion als solche perfekt ist. Donnerstag wird der gesamte Verwaltungsrat seine letzte formale Genehmigung erteilen. Im Laufe des heutigen Tages werden auch die meisten Fragen, die bisher offengeblieben sind, eine Vereinigung erfahren. Eine genaue Aufstellung des Statuts der Bodenkreditanstalt liegt bei der kurzen Zeit seit dem Abschluß der Vereinbarungen noch nicht vor, doch besteht aller Grund zur Annahme, daß durch die Auswirkungen des Aktienaustausches und durch die Heranziehung der offenen Reserven derartige Mittel frei werden, daß sie die Abschreibungen decken. Das Aktienkapital der Bodenkreditanstalt beträgt 55 Millionen, ihre offenen Reserven 37 Millionen Schilling. Zu ihrer Erwerbung dienen die 11 Millionen Schilling neue Aktien der Kreditanstalt, sodaß dann für Abschreibungen ein Betrag von etwa 8 Millionen Schilling zur Verfügung steht. Die Abendblätter fügen hinzu, es könne keine Rede davon sein, daß der Staat bei dieser Transaktion zu irgendwelchen finanziellen Haftungen herangezogen würde.

Kabul vor dem Fall.

◆ **Moskau**, 7. Okt. Nach einer Meldung aus Termez dringen die Streitkräfte Nadir Khans erfolgreich auf Kabul vor und nähern sich den Zugängen der Stadt. Zum Schutz der Hauptstadt hat Habib Ullah alle Streitkräfte, einschließlich der Polizei, mobil gemacht. Habib Ullahs Anhänger bringen eilig ihre Familien und ihr Eigentum nach Kugistan.

○ **Moskau**, 8. Okt. Nach den letzten Meldungen aus Termez haben die Truppen Nadir Khans das Fort Balahissar besetzt. In den südöstlichen Vororten Kabuls finden Kämpfe statt.

Selbstmord im Reichsentschädigungsamt.

☩ **Berlin**, 8. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich heute nachmittag gegen 13,30 Uhr im Reichsentschädigungsamt in der Rheinstraße in Friedenau ab. Dort war ein Auslandsdeutscher von den Beamten mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden. In diesem Augenblick hatte der Betreffende einen Revolver gezogen und sich damit einen tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht. Es handelt sich um den in Petersburg geborenen, zuletzt in Bad Wildungen wohnenden 46 Jahre alten Fuhrunternehmer Wilhelm Krummel.

Es wird uns dazu noch mitgeteilt: Es handelt sich um den 46 Jahre alten Bäckermeister Wilhelm Krummel aus Bad Wildungen, dem eine Entschädigung durch das Reichsentschädigungsamt von insgesamt 34758 Mark zugebilligt worden ist. Davon sind 23 100 Mark für Reichsschuldbuchforderungen gewährt worden. Krummel hatte auf das Rechtsmittel der Beschwerde verzichtet. Die Abfindung war also endgültig. Seine heutige mündliche Anfrage im Reichsentschädigungsamt nach weiteren Zuwendungen mußte daher verneint werden. Hierauf verließ Krummel ohne sichtbare Erregung das Dienstzimmer. Erst nach einiger Zeit wurde er im Toilettenraum des Reichsentschädigungsamtes mit einem Kopfschuß aufgefunden. Der noch Lebende wurde in ein Krankenhaus transportiert. In dem Entschädigungsverfahren hat Krummel alles erhalten, was ihm nach den gesetzlichen Bestimmungen zustand.

Maria Orska wieder aufgefunden.

:: **Berlin**, 8. Okt. Nach Feststellungen der Vermißtenzentrale beim Polizeipräsidium Berlin, befindet sich die Schauspielerin Maria Orska, die seit ihrer Abreise von Köln vor einigen Tagen vermißt wurde, in ärztlicher Behandlung in der Universitätsklinik in Würzburg. Die Wiener „Mittagszeitung" meldet: Heute früh erhielten die Wiener Verwandten der Schauspielerin Maria Orska, die als vermißt gemeldet worden ist, einen Brief der Nervenabteilung der Universitätsklinik in Würzburg, in dem sie davon verständigt wurden, daß die Künstlerin seit Mittwoch dort liege. Maria Orska war vom Stationspersonal bewußtlos neben dem Bahnkörper des Bahnhofes Aschaffenburg aufgefunden worden. Sie lag unweit des D-Zuges Köln-Wien, mit dem sie von Köln abgereist war. Als man Frau Orska auffand, war sie nur notdürftig bekleidet. Der Bahnhofsvorstand ließ die Schauspielerin, die vollkommen bewußtlos war, durch Sanitätspersonal in die Klinik nach Würzburg bringen. Hier lag Frau Orska zwei Tage in tiefster Bewußtlosigkeit. Nach und nach beginnt sie zu sich zu kommen, doch ist ihr Erinnerungsvermögen noch immer stark getrübt. Sie ist noch immer nicht in der Lage, eine Schilderung zu geben, wie sie neben den Bahnkörper zu liegen gekommen ist. Sie hat nur noch den Wunsch geäußert, daß man ihre Angehörigen von ihrem Verbleib verständigen solle.

★

Ermittlungen der Kölner Polizei.

:: **Köln**, 8. Okt. Die Kölner Kriminalpolizei hat in der Angelegenheit der Schauspielerin Maria Orska Ermittlungen nach der Richtung hin eingeleitet, ob ihr in Köln unberechtigterweise Morphium verabfolgt worden ist. Die Kriminalpolizei sucht vor allen Dingen festzustellen, ob und eventuell in welchen Mengen der Orska von einem Arzt, den sie hier aufgesucht hat, Morphium verschrieben und ob ihr eine größere Dosis des Rauschgiftes in einer Apotheke verabfolgt worden ist.

Die Sklareks und ihre Mitschuldigen.

Die Sache wird immer geheimnisvoller.

Berlin, 8. Okt. Die Sklarek-Angelegenheit wird immer rätselhafter. Schon die Art, wie die Brüder ihre Verteidigung führen, läßt die peinlichsten Vermutungen zu. Beispielsweise gehen sie so weit, zu behaupten, daß die 10 Millionen Mark, die sie erschwindelt haben sollen, sich im Besitz der Stadt befinden. Einer Urkundenfälschung hätten sie sich nicht schuldig gemacht; denn bei einem derartigen Verbrechen müßte der Geschädigte die Ueberzeugung von der Echtheit der Urkunden haben; das sei aber hier nicht der Fall gewesen, denn der Magistrat der Stadt Berlin könnte sie nicht als echt empfinden, weil sie ja sozusagen — verabredet gewesen seien. Man kann diese Behauptungen ja als einen verzweifelten Verteidigungsvorstoß der Sklareks auffassen, aber immerhin wird der Angegriffene hier gut tun, wenn er eine restlose Aufklärung der ganzen gegen ihn gerichteten Vorwürfe gibt.

Aus der gestern veröffentlichten Uebersicht der Beträge, um die die Sklareks angeblich von der Stadt geschädigt sein sollen, geht nicht mit unbedingter Klarheit hervor, daß die Behauptungen jener nur ein Verteidigungsmanöver gewesen seien. Wenn auch ein großer Teil der angeblichen Ansprüche der Brüder Slarek widerlegt wird, so muß doch zugegeben werden, daß tatsächlich bei der Uebernahme des Wagenlagers der K. V. G. durch die Sklareks eine Falschbuchung vorgekommen ist, durch die jene geschädigt sein konnten, indessen heißt es, der Betrag sei ihnen wieder gutgebracht worden. Weiter hatte sich die Firma bereit erklärt, den Restbestand des Lagers der K. V. G. zu einem durch ein Gutachten festgestellten Betrage von 150 000 ℳ zu übernehmen. Später haben die Brüder Sklarek dann sehr bald behauptet, daß dieses Restlager einen solchen Wert nicht besessen habe und nicht absetzbar sei. Wer das Gutachten abgegeben hat, wird in der Mitteilung des Magistrats nicht gesagt. Mit solchen halben Erklärungen wird der Sache nicht gedient.

Noch schlimmer steht es u. E. mit der Vorzugsliste, die die Staatsanwaltschaft noch immer, angeblich, um die Maßnahmen der Behörden nicht unwirksam zu machen, nicht veröffentlicht hat. Wie ein Berliner Abendblatt mitzuteilen in der Lage ist, handelt es sich hierbei nicht um eine Liste oder eine Kartothek, sondern um einen Kontenauszug, in dem die Namen derjenigen höhern Beamten und Magistratsmitglieder verzeichnet sind, die bei den Sklareks arbeiten ließen oder Sachen für ihren eignen Gebrauch kauften. Die dafür gezahlten Beträge stehen in den Kundenlisten. Unter der Aufstellung eines jeden heißt es dann: Rest soundsoviel. Die Staatsanwaltschaft behauptet, nicht in der Lage zu sein, die Namen der in dem Kontenauszug aufgeführten Kunden veröffentlichen zu können, weil eben nichts Strafbares gegen sie vorliege. Da das erwähnte Blatt mehrere Namen aus der Liste veröffentlicht, dürfte man ja demnächst erfahren, wer von den höhern Beamten und Magistratsmitgliedern es mit seiner Beamtenehre für vereinbar hielt, ausgerechnet bei den Sklareks zu kaufen und — wenn nicht alles trügt — aus bestimmten Gründen besonders günstig zu kaufen.

Im Zusammenhang mit der neuerdings gegen den Prokuristen des Berliner Anschaffungsamts von der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Ermittlung wegen der bereits gemeldeten Anschuldigungen, die schon dreimal Gegenstand staatsanwaltschaftlicher Ermittlungen waren, ist Prokurist Liebert vorläufig beurlaubt worden. Ueber das Vermögen der Brüder Sklarek ist im Laufe des Montags das Konkursverfahren eröffnet worden.

★

Veröffentlichung der „Anzugsliste".

○ **Berlin**, 8. Okt. Das städtische Nachrichtenamt veröffentlicht heute die Sklarek-Kundenliste, die folgende Namen höherer Beamten und Angestellten enthält: Stadtbaurat Dr. Adler, Stadtrat Benecke, Stadtrat Gäbel, Stadtschulrat Nydahl, Stadtrat Dr. Treitel, Bürgermeister Kohl, Bürgermeister Schneider, Stadtrat Gottschalk, Stadtrat Gütig, Stadtrat Radtke, Stadtrat Weber, Verwaltungsdirektor Sucker, Direktor Brolat, Obermagistratsrat Schalldach, Obermagistratsrat Dr. Kunowsky, Stadtamtsrat Sokolowsky sowie die Herren Liebert und Heinrich von der B. A. G. Außerdem hat ein Herr Boeß jun. ein Konto. Die Veröffentlichung enthält naturgemäß Hunderte von Namen kleiner und mittlerer Beamten aller Parteirichtungen, die in völlig korrekter Weise auf Grund von Inseraten und Werbeschriften zu Kunden der Firma wurden. Die „Nachtausgabe" hatte gestern einige Namen aus der Liste veröffentlicht mit Oberbürgermeister Boeß und Bürgermeister Schneider an der Spitze, denen eine ganze Reihe von Stadträten und Stadtverordneten folgte. Mehrere der Genannten, die der Sozialdemokratischen Partei angehören, veröffentlichen im „Vorwärts" Erklärungen, in denen sie betonen, daß sie niemals geschäftlich mit den Gebrüdern Sklarek zu tun gehabt haben, und daß sie Strafantrag gegen die „Nachtausgabe" wegen Verleumdung stellen würden. — Die „Deutsche Zeitung" erfährt vom Nachrichtenamt Berlin, daß man am Montag abend versucht hat, dem Oberbürgermeister Boeß in Amerika zu telefonieren, um ihn über den neuesten Stand der Sklarekaffäre zu unterrichten und ihn über die Nennung seines Namens auf der sogenannten Anzugsliste der Sklareks zu befragen. Schließlich sei noch eine Mitteilung der „Roten Fahne" mit allem Vorbehalt wiedergegeben, daß auch der Oberstaatsanwalt Tetzlaff, der die Untersuchung gegen die Sklareks führt, in privaten Beziehungen zu den Brüdern Sklareks gestanden habe und daß auch sein Name auf der Anzugsliste stehe.

★

Dr. Boeß nicht aus Amerika zurückgerufen.

☩ **Berlin**, 8. Okt. Zu der Meldung eines Berliner Morgenblattes, wonach Oberbürgermeister Dr. Boeß aus Amerika zurückgerufen worden sei, teilt das städtische Nachrichtenamt mit, daß diese Nachricht nicht zutrifft. Bürgermeister Scholtz könne Oberbürgermeister Boeß nicht zurückrufen. Oberbürgermeister Boeß werde aber laufend telegraphisch über die Entwicklung der Sklarek-Angelegenheit unterrichtet.

★

Oberstaatsanwalt Tetzlaff nicht Kunde bei Sklarek.

= **Berlin**, 8. Okt. Zu der Behauptung, daß sich unter den Abnehmern Sklarekscher Anzüge auch der die Untersuchung gegen die Sklareks führende Oberstaatsanwalt Tetzlaff befinde, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß Oberstaatsanwalt Tetzlaff keine Anzüge von der Firma Sklarek bezogen hat.

★

Bürgermeister Ostrowski stellt Strafantrag gegen die „Rote Fahne".

○ **Berlin**, 8. Okt. Bürgermeister Ostrowski vom Bezirk Prenzlauer Berg hat gegen die „Rote Fahne" Strafantrag gestellt, da die Zeitung seinen Namen mit der Angelegenheit der Gebrüder Sklarek und mit der Kleiderliste in Verbindung gebracht hat.

★

Haussuchungen und Verhöre.

Berlin, 8. Okt. Die Staatsanwaltschaft hat im Laufe des Dienstag bei fünf Berliner Firmen im Zusammenhang mit der Affäre Sklarek Haussuchungen abgehalten. Der Vernehmungsrichter hat im Laufe des gleichen Tages die Brüder Sklarek zum ersten Mal vernommen. Fast in allen Punkten widersprechen ihre Aussagen denen des verhafteten Buchhalters Lehmann. Nach wie vor wollen die Brüder Sklarek von den Fälschungen nichts wissen. Lehmann hatte angegeben, daß die Brüder Sklarek in den letzten Tagen vor der Verhaftung

annähernd 750 000 Mark beiseite schafften,

um das Geld bei einer anderen Firma unterzubringen, um es so dem Zugriff der Behörden zu entziehen. Der Untersuchungsrichter hat angeordnet, daß die Brüder Sklarek nunmehr dem Buchhalter Lehmann gegenübergestellt werden sollen. Auch die Untersuchungen über die Verbindung der Sklareks mit und zu Mitgliedern der städtischen Körperschaften und Gesellschaften werden vom Magistrat und vom Gericht fortgeführt. Die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmten Kundenlisten der Brüder Sklarek füllen ein ganzes Zimmer. Von den Beamten sei der

Bürgermeister des Bezirksamtes Mitte, Schneider, bisher am meisten belastet,

da er, nach der „Vossischen Zeitung", wiederholt bewußt unwahre Darstellungen gegeben und der Wahrheit zuwider bis zuletzt erklärt hat, kein Kunde der Sklareks gewesen zu sein. In Wirklichkeit hat er seine Garderobe zu niedrigen Preisen bezogen, und er ist wiederholt sowohl in öffentlichen Lokalen wie im privaten Verkehr mit den Brüdern Sklarek zusammengekommen. Einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" antwortete Bürgermeister Scholtz auf die Frage, welche Bewandtnis es mit der sogenannten Anzugsliste der Sklareks habe: Ueber diese Liste weiß ich selbst noch nichts Authentisches. Wir haben bis heute noch nicht Gelegenheit gehabt, in die Bücher der Firma Sklarek Einblick zu nehmen. Diese sogenannten Kundenlisten bedecken, wie uns die Staatsanwaltschaft mitteilt, die gesamten Wände eines großen Raumes." Im Hinblick auf die Information des Oberbürgermeisters Boeß teilte Bürgermeister Scholtz dem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" mit, er habe am Tage der Aufdeckung der Sklarek'schen Verfehlungen ein Kabeltelegramm folgenden Inhaltes an den Oberbürgermeister gesandt: „Kontoüberziehungen Sklareks aufgedeckt. Größerer Schaden wahrscheinlich. Untersuchung eingeleitet." — Darauf habe Oberbürgermeister Boeß geantwortet: „Danke für Benachrichtigung Sklareks; ersuche schärfstes Eingreifen." Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, wiederholte Leo Sklarek bei der Vernehmung vor dem Richter am Amtsgericht Mitte seine Behauptung, vom kaufmännischen Geschäftsbetrieb der Firma überhaupt nichts gewußt zu haben. Nach der gleichen Quelle hat Max Sklarek am Dienstag in seiner Eigenschaft als kaufmännischer Leiter des Unternehmens vor dem Vernehmungsrichter Bekundungen gemacht, durch die

die Leiter der Berliner Stadtbank nicht unerheblich belastet

werden. Diese sollen nach seinen Angaben völlig im Bilde gewesen sein. Die Stadtbank habe in all den Jahren keine ernsthafte Prüfung der Rechnungen vorgenommen, sondern die Millionen auf der Grundlage des Monopolvertrages einfach hergegeben; auch über den Wert der Wechsel, die er einreichte, sei sich die Stadtbank im klaren gewesen. Eine Anfrage bei einem Auskunftsbüro hätte die Stadtbank z. B. darüber aufklären müssen, ob die Wechsel seines Verwandten Kleczewski auch nur irgendeinen Wert hätten. Auf der Stadtbank habe man immer gesagt, es handele sich letztlich doch nur um Formalitäten, die man nun einmal erfüllen müsse. Der dritte der Brüder Sklarek wird voraussichtlich am Mittwoch vernommen werden.

★

Stadtrat Gäbel aus der kommunistischen Partei ausgeschlossen.

:: **Berlin**, 8. Okt. Die Bezirksleitung der K. P. D. Berlin-Brandenburg hat, wie die „Rote Fahne" mitteilt, auf Grund eines Berichts des Untersuchungsausschusses der Partei einstimmig beschlossen, das bisherige Parteimitglied Otto Gäbel wegen unproletarischen Verhaltens aus der Kommunistischen Partei Deutschlands auszuschließen.

Eisenbahnunfall bei Prag.

Sechs Schwerverletzte.

◆ **Prag**, 7. Okt. Am Sonntag abend ist der von Melnik abgehende Arbeiterzug auf der Station Cakowitz bei Prag infolge falscher Weichenstellung auf einen Lastzug aufgefahren. Einige Wagen sind durch den Zusammenstoß entgleist und wurden schwer beschädigt. Eine Anzahl von Personen ist verletzt worden, darunter sechs schwer. Einer der Schwerverletzten wurde in hoffnungslosem Zustande unter den Trümmern hervorgezogen. Er dürfte wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Die Hilfeleistung wurde dadurch erschwert, daß der Sanitätskasten der Cakowitzer Station in einem sehr schlechten Zustand war.

Große Unwetterschäden in Ligurien.

:: **Rom**, 7. Okt. Die Stadt Savena in Ligurien und ihre Umgebung wurden in der vergangenen Nacht von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht. Die Feuerwehr mußte aus den überschwemmten, niedriggelegenen Stadtteilen Greise und Kinder bergen. Aus einem Kinderheim, das vom Wasser völlig eingeschlossen war, wurden die Kinder von Feuerwehrleuten und freiwilligen Helfern fortgetragen. Alle Flüsse sind aus den Ufern getreten und haben weite Strecken überschwemmt. Mehrere Erdrutsche haben Straßen und Eisenbahnlinien zerstört. An einer Stelle wurde eine Eisenbahnstrecke in 800 Meter Länge verschüttet. Von einem Güterzug, der während des Erdrutsches die Strecke passierte, wurden vier Waggons losgerissen und unter den Erdmassen begraben. Militär wurde zur Wiederherstellung der zerstörten Straßen und Eisenbahnlinien aufgeboten. Telefon- und Telegrafenleitungen sind zerstört. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

Pest in Indien.

◆ **London**, 8. Okt. Im südlichen Teil der Provinz Bombay ist die Pest ausgebrochen. Alle Vorkehrungen der Behörden haben sich bisher als unzureichend erwiesen. In den letzten 14 Tagen waren 65 Erkrankungen zu verzeichnen, von denen 48 tödlich verliefen. Im Monat September sind insgesamt mehr als 100 Personen der Seuche erlegen. Auch in den zwei Städten Malegaon und Dhulia, etwa 200 Meilen nordöstlich von Bombay, wütet die Pest. Von 173 Erkrankungen in der letzten Woche des Septembers sind dort 87 tödlich verlaufen

Von Nah und Fern.

Der Juwelendiebstahl in der französischen Botschaft.

:o: **Berlin**, 8. Okt. Zu der Angelegenheit des großen Juwelendiebstahls in der französischen Botschaft ist, wie eine Berliner Korrespondenz meldet, eine überraschende Wendung eingetreten. Als Kriminalbeamte heute zu einer nochmaligen Durchsuchung in dem Gebäude erschienen, wurden die gesamten Schmucksachen in Papier eingewickelt, auf dem Podest einer Treppe gefunden, die vom Hofe zu den Räumen der Angestellten führt. Es fehlt kein einziges Stück. — Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß der Diebstahl in der französischen Botschaft jedenfalls nur von einer Person, die in der Botschaft tätig ist, ausgeführt worden sein kann.

Mordversuch und Selbstmord.

:: **Nürnberg**, 8. Okt. In Atzenzell hat gestern der Krämer Joseph Gutscher, der wegen Bigamie zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt worden war und am vergangenen Sonntag nach Verbüßung der Strafe entlassen worden war, sich in die Wohnung seiner früheren Frau, jetzigen Frau Heinerl, begeben und sie mit einem Beil niedergeschlagen. Die Verletzungen der Frau sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Nach vollbrachter Tat begab sich Gutscher in die Scheune und erhängte sich.

Ein Schmuggler auf der Flucht erschossen.

)) **Hof**, 8. Okt. Wie aus Arzberg gemeldet wird, wurde gestern nachmittag unweit von Arzberg an der bayerisch-tschechoslowakischen Grenze von einem Gendarmen ein Schmuggler überrascht, als er eben im Begriff war, Waren aus der Tschechoslowakei nach Deutschland zu schmuggeln. Der Festgenommene, ein 21jähriger Joseph Stecker aus der Tschechoslowakei, unternahm sofort einen Fluchtversuch. Obwohl er von dem Beamten sofort wieder gefaßt wurde, versuchte er gleich darauf zum zweiten Mal zu fliehen. Als er auf den Anruf des Beamten hin nicht Halt machte, gab dieser zunächst einen Schreckschuß ab, der erfolglos blieb, der Beamte feuerte darauf einen scharfen Schuß ab. Der Schmuggler wurde tödlich verletzt. Seine Leiche wurde nach Arzberg gebracht.

Haftentlassung eines Unschuldigen.

:: **Kaufering**, 8. Okt. Der seit dem 17. September unter dem dringenden Verdacht, die Näherin Crescenz Albrecht ermordet zu haben, in Haft befindliche Postschaffner Matthias Jegg aus Kaufering ist nunmehr aus der Haft entlassen worden, nachdem sich seine vollkommene Unschuld herausgestellt hat. Es wurde festgestellt, daß Jegg um die Stunde der Mordtat, um 10 Uhr abends, sich in der Bahnhofsrestauration befunden und diese um die fragliche Zeit auch nicht verlassen hat. Es sind inzwischen weitere vier Personen verhaftet worden, von denen man glaubt, daß sie mit der Mordtat in Verbindung standen.

Ein Eifersuchtsdrama.

┼ **Wien**, 6. Okt. Heute vormittag wurden in der Wohnung des Direktors Emmerich Barsony der „Garbe"-Aktiengesellschaft für landwirtschaftliche Maschinen, der mit einer in Scheidung mit ihrem Manne stehenden Frau nähere Beziehungen unterhielt, dieser mit einem Schuß in den Mund tot und seine Freundin mit einem Schläfenschuß tödlich verletzt aufgefunden. Die Frau ist noch während der ärztlichen Behandlung ihren Verletzungen erlegen. Es handelt sich offenbar um ein Eifersuchtsdrama.

Aufdeckung eines großen Seidenschmuggels.

!! **Danzig**, 8. Okt. Aus Gdingen wird von polnischen Blättern die Aufdeckung einer weitverzweigten Schmugglerorganisation gemeldet, die im Laufe einer kurzen Zeit 25 Kisten mit Seidenwaren über die Zollgrenze geschmuggelt hätte. Die Bande hatte angeblich ihre Zentrale in Gdingen und Filialen in Danzig und Posen. Die Schmuggler deklarierten die Seidenwarenkisten als Textilwaren und schickten sie nach Warschau und Polen weiter. Bei allen in Gdingen verhafteten Schmugglern, die augenblicklich wegen schweren Diebstahls eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen haben, fand man kompromittierende Briefe, die auch zwei Danziger Kaufleute schwer belasten.

Acht Kinder von einer Granate getötet.

)(**Warschau**, 8. Okt. Im Dorfe Komory bei Pinsk hat sich ein schwerer Unfall ereignet, dem acht Kinder zum Opfer gefallen sind. Ein Knabe fand am Flußufer eine aus der Zeit des Krieges stammende Granate, die er mit Hilfe mehrerer Kameraden untersuchen wollte. Plötzlich flog das Geschoß in die Luft und zerriß fünf Kinder. Drei Kinder starben an den Verletzungen.

Die Stadtwahlen in Pommerellen.

:o: **Warschau**, 7. Okt. Die städtischen Wahlen in Posen und Pommerellen am gestrigen Sonntag haben den Deutschen in Bromberg 8, in Straßburg 2, in Graudenz 6, in Dirschau 6, in Stargard 4 und in Kulm 2 Mandate gebracht.

Ein Boot mit 23 Arbeitern gesunken.

┼ **Warschau**, 7. Okt. In der Nähe von Warschau wollten 23 Arbeiter und Arbeiterinnen in einem Boot zu ihrer Arbeitsstelle über einen kleinen See rudern. Etwa zehn Meter vom Ufer entfernt begann sich das überlastete leichte Fahrzeug mit Wasser zu füllen und sank in wenigen Augenblicken. Sämtliche Insassen versuchten, sich schwimmend an Land zu retten, wobei zwei Arbeiterinnen und ein Arbeiter ertranken.

Ein deutscher Torero in Madrid.

(!) **Paris**, 8. Okt. Wie Havas aus Madrid meldet, hat dort der Torero Wilhelm Raz, der, wie behauptet wird, ein Deutscher ist, mit Erfolg seinen ersten Stierkampf in der Arena eines Vororts bestanden.

Die Explosion im Hafen von Philadelphia.

:: **Philadelphia**, 8. Okt. Die Zahl der Todesopfer bei der Explosion des in Reparatur befindlichen Frachtdampfers „Kelbeck" hat sich von drei auf sieben Personen erhöht.

Aus der Heimat.

Prälat Richters 85. Geburtstag.

* **Bocholt**, 9. Oktober. Heute vollendet unser allverehrter Ehrenbürger, Prälat Franz Richter, sein 84. Lebensjahr. Der Lebenslauf des Herrn Prälaten und seine jahrzehntelange seelsorgerliche Tätigkeit in Bocholt sowie seine zahlreichen Verdienste, die er sich um unsere Stadt erworben hat, sind der Bürgerschaft wohlbekannt, die sich eins mit uns weiß, wenn wir dem ehrwürdigen Priesterjubilar zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Es wird Zeit, die Gräber instandzusetzen.

* **Bocholt**, 9. Oktober. Allerheiligen und Allerseelen naht, die Zeit, wo die Friedhöfe sehr stark besucht werden. Auf unserem Friedhof regen sich schon fleißige Hände, um die Gräber instandzusetzen. Unkraut wird beseitigt und manche Neuanpflanzungen werden vorgenommen. Es ist sehr zu empfehlen, mit der Ausschmückung der Grabhügel nicht bis zu den letzten Stunden vor den beiden Totengedenktagen zu warten. Augenblicklich werden die einzelnen Parzellen mit Steinen eingefaßt, was der Anlage ein gefälliges Aussehen verleiht. Die Friedhofsverwaltung gibt sich redlich Mühe, die ganzen Anlagen würdig auszugestalten. Hoffentlich findet sie dabei die nötige Unterstützung seitens des Publikums. Wer größere Grabstätten zu betreuen hat, läßt sich wohl am besten von einem Gärtner beraten.

Arbeiterverein St. Paulus.

r. **Bocholt**, 9. Oktober. Am Rosenkranzfest hatte der Arbeiterverein seine Mitglieder wie alljährlich zur Generalkommunion aufgerufen. Hinter der neuen, im Licht der hochkerzigen Kirchenlampen recht wirkungsvoll zur Geltung kommenden Fahne schritt eine stattliche Anzahl von Männern und Jungmännern zur Kommunionbank. Der Gesangchor, unter Leitung von Lehrer Hellmich, verschönte die hl. Handlung durch Vortrag mehrstimmiger Lieder. Nachmittags 5 Uhr versammelten sich die Mitglieder noch einmal zu einer gemeinschaftlichen Andacht, bei welcher der Vereinspräses in seiner Ansprache aufforderte, als echt katholische Männer und Jungmänner treu zum Rosenkranz zu stehen und mit dem Rosenkranz nach dem Vorbild großer Männer der Geschichte das Leben zu meistern und die Zeit umzuwerfen, daß auch die Menschen des 20. Jahrhunderts wieder freier und froher atmen könnten. Auch diese Andacht wurde durch Liedervorträge der Gesangabteilung eindrucksvoll umrahmt. Nach der Andacht bot der Verein seinen Mitgliedern einen heiteren Familienabend, der alle Sorgen auf ein paar Stunden gründlich vergessen machte: „Meister Tüntelpott" und sein munteres Völkchen rissen auch den griesgrämigsten Besucher voll und ganz in ihren Bann, daß das Lachen und Kichern schier kein Ende nehmen wollte. Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß eine Wiederholung des Stückes am kommenden Freitag 8 Uhr abends stattfindet. Numerierte Platzkarten beim Kastellan des Arbeitervereins.

Familienabend der Bocholter christl. Bauarbeiter.

* **Bocholt**, 9. Oktober. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die hiesige Ortsgruppe des christlichen Bauarbeiterverbandes einen Familienabend bei Herzog. Der Besuch war zufriedenstellend. Vorsitzender Holtmann hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Besonders bewillkommnete er den Gewerkschaftssekretär Einig (Gadbeck) nebst Frau und den Sekretär des christlichen Metallarbeiterverbandes Rudolf von Bocholt. Der Leiter des christlichen Textilarbeiterverbandes mußte sich schriftlich entschuldigen, da er eine wichtige Bezirkskonferenz in Münster hatte. Holtmann gab seiner Freude offen Ausdruck, daß auch die Frauen in stattlicher Anzahl erschienen seien.

Nach einem gemeinschaftlichen Kaffeetrinken, das in der Hauptsache den Frauen zugedacht war, nahm Sekretär Einig Gelegenheit, in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Gewerkschaftsarbeit hinzuweisen. Vor allen Dingen stellte er die Mitarbeit der Frau in der Gewerkschaftsbewegung in den Fordergrund. Er führte u. a. aus: Die gewerkschaftliche Betätigung für den Arbeiter und den Bauarbeiter sei heute notwendiger denn je. Obgleich der neue Volksstaat dem Arbeiter mehr Rechte als der frühere Obrigkeitsstaat einräume, so bewiesen doch die großen Kämpfe in den letzten Jahren um die wirtschaftliche Gleichberechtigung des Arbeiters, daß gerade in der heutigen Zeit Gewerkschaften erst recht zur Wahrung der Interessen der Arbeitnehmerschaft vorhanden sein müßten. Ja es sei garnicht denkbar, daß ohne die Arbeit und Wirksamkeit der gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiter überhaupt bestehen könne. Vor allen Dingen müsse die Frau und Mutter in der Gewerkschaftsarbeit tatkräftig mithelfen. Freilich kann ihre Hilfe sich nicht praktisch auf den Arbeitsstellen und in vorderster Kampffront der Organisation auswirken und entfalten. Für sie müsse Hauptaugenmerk sein, den Mann, den Sohn zur Wahrung seiner gewerkschaftlichen Obliegenheiten anzueifern. An Hand von Beispielen legte Redner treffend dar, wie es auch der Frau und Mutter möglich sei, den gewerkschaftlichen Emanzipationskampf der Arbeiterschaft nachdrücklichst zu unterstützen. Zusammenfassend forderte Redner alle Anwesenden auf, stets treu zur Fahne des christlichen Bauarbeiterverbandes zu stehen. Dann sei das Interesse des eigenen Standes und des Volksganzen gewährleistet. Auch würden die kulturellen Güter des Volkes gewahrt.

Lebhafter Beifall wurde den Ausführungen zu teil. Gewerkschaftssekretär Rudolf richtete seinerseits ebenfalls anfeuernde Worte an die Versammelten. Er hob den großen Wert der Organisationen auch in staatspolitischer und sozialer Hinsicht hervor und forderte die Frauen zur treuen Mitarbeit auf. Die christlichen Metallarbeiter hätten stets Schulter an Schulter mit ihren übrigen Standeskollegen gekämpft, so sollte es auch in der Zukunft bleiben. Nunmehr kam der Frohsinn auf seine Kosten. Der Kassierer Struck gab schöne humoristische und einwandfreie Vorträge zum Besten. Gemeinschaftliche Volksweisen trugen dazu bei, den Abend zu verschönern. So verlief der erste Familienabend der Bocholter Bauarbeiter in schönster Harmonie. Im nächsten Jahre wird die Ortsgruppe ihre 25 jährige Jubelfeier begehen können. Möge der Familienabend dazu beigetragen haben, auch den letzten fernstehenden christlichen Bauarbeiter dem Verband zuzuführen.

Arbeitsjubiläum.

* **Bocholt**, 9. Oktober. Der Spinnmeister Johann van Oepen, kann am heutigen Tage auf eine 40 jährige Tätigkeit bei der Firma von Velsen und Co. zurückblicken.

„Unverbesserlicher Dieb."

* **Bocholt**, 9. Oktober. Zu der unter obiger Ueberschrift von uns im letzten Gerichtsbericht gebrachten Notiz wird uns geschrieben: Mein Bruder, der das Fahrrad gestohlen hat, ist mit demselben nicht in unserer Wohnung gewesen. Er stellte das Rad außerhalb unserer Wohnung auf, hat also mit dem gestohlenen Gut nicht unsere Schwelle betreten. Im Gegenteil, mein Vater hat das gestohlene Fahrrad sofort der Anholter Polizei ausgeliefert. Das ist der wahre Sachverhalt und die hiesige Polizeiverwaltung kann dies auch bestätigen. Das Fahrrad wurde also nicht in der „elterlichen Wohnung" beschlagnahmt.

Kaninchen-Zuchtverein.

* **Bocholt**, 9. Oktober. Am Freitag, den 27. September, fand die von einigen Kaninchenzüchtern aus Bocholt und Umgegend einberufene Versammlung zwecks Neugründung eines Kaninchen-Zuchtvereins statt. Die Versammlung hatte einen guten Besuch aufzuweisen und fast alle anwesenden Züchter waren mit einer Neugründung einverstanden. 20 Züchter ließen sich in die Vereinsliste eintragen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vors. Joh. Stump, 1. Schriftführer Karl Wüpping, 1. Kassierer H. Vangelder. Nächste Versammlung mit Neuaufnahme findet statt am 11. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel-Restaurant „Bürgerkrug", wozu auch die noch fernstehenden Züchter freundlichst eingeladen sind.

Grundsteinlegung im St. Vinzenz-Krankenhaus Rhede.

v. **Rhede**, 9. Oktober. Zu der feierlichen Grundsteinlegung des Erweiterungsbaues unseres Krankenhauses hatte sich am Sonntag eine große Zahl Pfarreingesessener eingefunden. In Vertretung und im Auftrage des verhinderten Herrn Pfarrers nahm Kaplan Deiters den feierlichen Akt vor. In schöner Ansprache gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach so langen und schwierigen Verhandlungen endlich der Bau aus der Erde gewachsen und im Kellergeschoß schon fertig sei. Das Krankenhaus sei ein Haus, an dem alle ohne Unterschied des Standes interessiert seien. So sei dieser Tag nicht nur ein Freudentag für den Vorstand, sondern für die ganze Pfarrgemeinde. Herzliche Worte des Dankes sprach der Herr Kaplan sodann allen aus, die irgendwie zum Gelingen beigetragen haben. Ferner galt sein Dank der ganzen Gemeinde, die durch vorbildliche Opferfreudigkeit es ermöglicht hat, dieses große und kostspielige Werk in Angriff zu nehmen. Er gedachte auch des Architekten, der Meister, Gesellen und Arbeiter und aller, die mit rüstiger Hand an dem Werke arbeiten, in dem Wunsche und der Hoffnung, daß der Bau, so wie er jetzt aus der Erde gewachsen sei, ohne Unglück und Mißgeschick und unter dem Segen des Himmels bis zur Vollendung wachsen möge. Hierauf verlas er in deutscher Uebersetzung die in lateinischer Sprache abgefaßte Urkunde, die folgenden Wortlaut hat:

„Unter dem Beistande des dreimal heiligen Gottes, nach flehentlichem Gebet zur hl. Jungfrau Maria, der Mutter unseres Herrn Jesus Christus, und unter Anrufung des Namens des hl. Vinzentius, unseres Patrons, im Jahre des wiedergebrachten Heiles 1929, am 6. Tage des Monats Oktober, als Pius XI. römisch-katholischer Papst, Johannes Poggenburg Bischof von Münster, Josef Kreuzer Pfarrer von Rhede, Dr. Franz Schöne Vikar, Franz Deiters und Josef Schletterl Kapläne in Rhede, Paul von Hindenburg deutscher Reichspräsident und Josef Dörner Bürgermeister des Amtes Rhede waren, wurde zu diesem Gebäude, um unser Krankenhaus zu erweitern, der Hauptstein gelegt.

Den Vorstand des Hauses bilden folgende: 1. Josef Kreuzer, Pfarrer und 1. Vorsitzender; 2. Dr. med. Hermann Tinnefeld, Arzt und 2. Vorsitzender; 3. Franz Deiters, Kaplan, Rhede; 4. Theodor Schülting, Rhede; 5. Gerhard Rademacher, Vardingholt; 6. Heinrich Rümping, Crommert; 7. Heinrich Nienhaus, Büngern; 8. Wilhelm Tebrügge, Krechting; 9. Josef Schulze-Beikel, Rhedebrügge. Als barmherzige Schwestern walten ihres Amtes: 1. Schwester Regulata als Oberin; 2. Schwester Theophania, 3. Schwester Evangelista, 4. Schwester Ferdinandine, 5. Schwester Emerilda, 6. Schwester Berthilia, 7. Schwester Onesima, 8. Schwester Bonis, 9. Schwester Eufcheria, 10. Schwester Genovefa.

Die Bauleitung hat der Architekt Theodor Tepasse in Rhede. Die Bauarbeiten werden ausgeführt von den Baumeistern Heinrich Brokamp, den Brüdern Johann und Bernhard Hüls und von Anton Hüls, sämtlich in Rhede. Einmütig haben die Pfarreingesessenen von Rhede für dieses edle Werk ihre Gaben dargebracht. Das Haus wird erbaut, damit darin die Kranken geheilt, die Müden und Schwachen erquickt werden, und die dem Tode Geweihten irdische und himmlische Tröstungen finden mögen.

Wir aber erheben unsere Hände zum allgütigen Gott, flehend und bittend, daß er nach seiner unermüdlichen Barmherzigkeit immerdar Frieden schenken möge diesem Hause und allen, die darin wohnen."

Nach Verlesung der Urkunde nahm der Kaplan unter den üblichen vorgeschriebenen Gebeten die Weihe und Segnung des Grundsteines vor, legte darauf die in einer verkapselten Flasche befindliche Urkunde in die Steinhöhlung, um sie sodann mit Zement zu vermauern. Den ersten Hammerschlag machte er mit dem Wahlspruch „Friede immer diesem Hause". Den Hammerschlag wiederholten darauf die anwesende Geistlichkeit, die Mitglieder des Kuratoriums, die barmherzigen Schwestern und die Bauunternehmer. Ein kurzes Gebet um Gottes Schutz und Segen für eine glückliche Vollendung des Baues beschloß die denkwürdige Feier.

Ueber die Größe und Inneneinrichtung werden wir später, anläßlich der Einweihung, ausführlich berichten.

Die diesjährige Krankenhauskollekte beginnt am Montag, den 14. Oktober, in der Gemeinde Crommert, es folgen die anderen Gemeinden in der üblichen Reihenfolge. Möge jeder nach Kräften zu dem guten Zwecke beisteuern.

*

* **Rhede**, 9. Oktober. Der kath. Arbeiterverein veranstaltet am nächsten Sonntag bei Hengstermann eine Familienfeier, bei der auch ein schönes Theaterstück aufgeführt wird. Alle Mitglieder und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen. — Die kath. Vereinigung, bestehend aus dem Jugendverein, der Sodalität und Deutschen Jugendkraft, hat am kommenden Sonntag abend im Jugendheim ihre erste gemeinschaftliche Zusammenkunft. Einige lustige Theaterspiele werden zum Besten gegeben. Der Herr Präses wird außerdem eine Ansprache halten. Sämtliche Mitglieder der angeschlossenen Vereine werden gebeten, sich pünktlich im Jugendheim einzufinden.

* **Rhede**, 9. Oktober. **Scheuendes Pferd.** Gestern morgen ging einem Landwirtssohn aus Altrhede, der zur Rheder Molkerei fuhr, das Pferd durch. Das scheuende Tier rannte die Kirchwiese entlang. Als ein Scheerenbaum an dem Wagen brach und das Pferd in seiner Gangart gehemmt wurde, konnte es von mehreren beherzten Männern zum Stehen gebracht werden.

* **Coesfeld**, 9. Oktober. **Listenverbindung beim Zentrum.** Nachdem sich am letzten Sonntag auch die Zentrumspartei des Kreises Ahaus gleich der des Kreises Coesfeld für einen gemeinsamen Wahlvorschlag zum Provinziallandtag einstimmig entschlossen hat, kann heute bereits als endgültige Tatsache angesehen werden, daß die Kreise Coesfeld und Ahaus für den Provinziallandtag eine einheitliche Kandidatenliste aufstellen werden. Gelegentlich der letzten Wahlen hat dieses gemeinsame Vorgehen zu dem erfreulichen Resultat geführt, daß aus den beiden Kreisen zusammen 4 Kandidaten in den Landtag eingezogen sind, was auf anderem Wege kaum hätte erreicht werden können. Die Möglichkeit einer Benachteiligung des einen oder anderen Kreises durch das gemeinsame Vorgehen besteht auf Grund der geltenden Wahlordnung nicht. In der Kandidatenfrage dürfte bereits Ende dieser Woche endgültig Klarheit bestehen.

* **Lüdinghausen**, 9. Oktober. **Stierkampf.** Ein Geflügelzüchter und ein zu Besuch weilender Student versuchten mit einem Schäferhund und einer Bohnenstange, einen fremden Stier aus ihrer Weide zu entfernen. Das Tier setzte sich jedoch gegen seine Angreifer zur Wehr. Der Geflügelzüchter landete mit einem Kopfsprung im nahen Steverkolk, der Student im Bogen hinter der nächsten Weidehecke. Mut ist in solchen Fällen nicht allein diejenige Eigenschaft, die zum Ziele führt, es muß auch etwas Ueberlegung mit dabei sein.

Vom Niederrhein.

— d. **Isselburg**, 9. Oktober. **Von der Leiter gestürzt.** Am Samstag fiel ein hiesiger Arbeiter in Wertherbruck beim Aepfelpflücken von der Leiter und zog sich schwere innere Verletzungen zu; er wurde ins hiesige Krankenhaus geschafft.

— **Emmerich**, 9. Oktober. **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Sonntag abend hat sich in der Nähe der Schleuse ein schwerer Verkehrsunfall zugetragen, der inzwischen leider ein Todesopfer gefordert hat. An der Straßenbiegung prallte ein Motorrad mit einem Radfahrer zusammen und stürzte. Der Lenker des Kraftrades, der Schreiner Johann ter Woord von hier, und der auf dem Soziussitz mitgefahrene Gerhard Kruse aus Brasselt erlitten derartige Verletzungen, daß ihre Ueberführung ins hiesige Hospital notwendig wurde. Dort ist Kruse, der sehr schwer verletzt war, gestorben. Der Radfahrer, der sein Rad angeblich nicht beleuchtet hatte, ist unerkannt entkommen.

— **Calcar**, 9. Oktober. **Brandunglück.** Am Sonntag abend brach auf dem Anwesen der Witwe Bernhard Dietmann Feuer aus, das infolge des heftigen Windes schnell um sich griff. Die Calcarer Feuerwehr konnte nichts ausrichten, so daß das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Das Inventar konnte teilweise gerettet werden. Im Hinterhaus ist ein neuer Lieferwagen mitverbrannt.

— **Goch**, 9. Oktober. **Wertloses Geld.** In letzter Zeit hatten Deutsche mit Erfolg wertlose 10- und 20-Markscheine aus der Inflationszeit im holländischen Grenzort Gennep und Umgebung in Zahlung gegeben. Bei einem neuen Versuche wurden zwei Deutsche im Alter von 20 Jahren, die in den deutschen Grenzdörfern Asperden und Hüllm bei Goch wohnhaft sind, von der holländischen Polizei verhaftet. Sie gestanden ein, an verschiedenen Orten wertloses Papiergeld in holländischen Geschäften in Zahlung gegeben zu haben.

— **Cleve**, 9. Oktober. **Ein neuer Prozeß gegen den ehemaligen Bürgermeister Bonnemann.** Am 3. und 5. Oktober wurde vor den Schranken des Clever Gerichts abermals gegen den früheren Bürgermeister von Büderich im Kreise Moers, Max Bonnemann, wegen zahlreicher Betrügereien im Amt verhandelt. Hauptsächlich standen Sachen aus der Besatzungszeit zur Verhandlung. Die Unregelmäßigkeiten hier alle einzeln nochmals aufzuführen, würde zu weit führen. Nach längerem Plaidoyer glaubte der Staatsanwalt Dr. Schaum, gegen Bonnemann eine Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und 200 Mark Geldstrafe, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und Aberkennung der Befähigung zur Bekleidung öffentlicher Aemter und Stellung eines Haftbefehls beantragen zu müssen. In seinem Plaidoyer setzte sich Rechtsanwalt Küppers, Düsseldorf, für einen Freispruch Bonnemanns ein. Auch Rechtsanwalt Mandelartz, Mörs, bezeichnete den Antrag des Staatsanwalts als drakonisch und unmenschlich und beantragte ebenfalls Freispruch. Urteilsbegründung- und Verkündigung werden am Samstag ausgesprochen.

Turnen, Sport und Spiel.

Sport- und Spielverein Rhede.

Die angesetzten Spiele am vergangenen Sonntag gingen entgegen Erwartung alle verloren. Die erste Mannschaft wurde nach meistenteils überlegenem Spiel knapp 3:2 geschlagen. Da jedoch der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen war, einigte man sich auf ein Gesellschaftsspiel, so daß diese Niederlage noch zu verschmerzen ist. — Die zweite Mannschaft verlor nach hartem Kampf gegen Olympia zweite 4:1. — Eine Bombenniederlage von 9:2 bezog die erste Jugend von der gleichen des F. C. Olympia, jedoch ist zu berücksichtigen, daß die Platzmannschaft ersatzgeschwächt antrat. — Die zweite Jugend trat wegen schlechter Witterung zu dem angesetzten Spiel in Bocholt nicht an.

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Rhede.

Zu einem Werbefeste hatte die D. J. K. Rhede gerüstet. Aber wenn „höhere Gewalt" (Regen etc.) einen Strich durch die Rechnung macht, dann darf Organisation und Vorbereitung einpacken. So hatten sich zu den Freiluftveranstaltungen nicht allzuviel Zuschauer eingefunden. Immerhin mögen es ca. 200 gewesen sein, als der Schiedsrichter Krauthoff, Wesel, der übrigens unauffällig und gut leitete, die ersten Mannschaften von Tub-Bocholt und Rhede das Spiel beginnen ließ. Wie in der Vorschau angekündigt war, entwickelte sich ein selten faires und ruhiges Spiel. Die Rheder legten den Bocholtern, trotzdem sie gegen den Wind spielten, ein Torverhältnis von 2:1 vor. Nach der Pause drängte „Tub" auf den Ausgleich. Aber die Rheder Verteidigung erwies sich als sehr schlagsicher und ließ keine Erfolge zu. Nach einem Selbsttor der Bocholter gaben diese den Kampf verloren. Der Linksaußen der Rhedenser verwandelte darauf eine Ecke direkt. Mit 4:1 Toren trennten sich die Gegner.

Vorher spielte die 1. Jugend gegen Chamavia Bocholt 1. Jugend; 5:0 hieß es am Schlusse für Rhede. Um 4 Uhr trat unsere 2. Elf gegen Tura Praest 1. an. Bis Halbzeit konnten die Rhedenser 2:2 halten, dann war es den Praestern weit genug gekommen. Mit 5:2 konnten die Rheinländer siegen. Der angekündigte Clubkampf in Leichtathletik fiel der Witterung zum Opfer.

Zum Turnabend hatten sich viele Freunde eingefunden, die sicher nicht enttäuscht wurden. Die Rheder Ringe zeigte trotz ihres kurzen Bestehens schon ganz annehmbare Leistungen. Die Uebungen der 20 Schülerturner fielen durch Exaktheit und Mannigfaltigkeit angenehm auf. Deutlich konnte man die Arbeit des Vorturners Alb. Niemenhuis spüren. Die Bocholter Ringe zeigte anschließend Uebungen am Reck, Barren, Pferd und Federsprungbrett, die immer die Anwesenden zum Beifall herausforderten. Da die Zeit schon etwas vorgerückt war, führten uns einige Mitglieder nur ein kleines Theaterstückchen vor. Das Fest hat bewiesen, daß wir nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ gewachsen sind, zu Nutz und Frommen der kath. Interessen und des Sportsgedankens überhaupt. E.

Kegelsport.

Das große Treffen im Kegelsport in der Gaststätte „Zur Rebe" geht seinem Ende entgegen. Wie uns mitgeteilt wird, ist der offizielle Schluß unwiderruflich am Sonnabend, den 12. Oktober. Das Programm des Schlußtages lautet: Ende des großen Werbe-Preiskegelns abends 9 Uhr. Anschließend um 9,15 Uhr folgt dann das Stechen. Hierzu muß bemerkt werden, daß lt. Kegelordnung die Beteiligten bei Namensaufruf zum Stechen antreten müssen, widrigenfalls der Anspruch auf einen Preis — soweit nicht ein Vorstechen erfolgt ist — verloren geht. Nach Beendigung des Stechens, ungefähr gegen 10 Uhr abends, findet die Preisverteilung statt, wo gleichzeitig durch ein gemütliches Beisammensein in den Räumen der Gaststätte „Zur Rebe" die Veranstaltung einen würdigen Abschluß finden wird.

Allen Freunden und Anhängern des Kegelsports sei an dieser Stelle gesagt, daß es noch Zeit ist, sich einen der 20 ausgesetzten kostbaren Preise zu sichern. Nur frisch gewagt und der Erfolg wird nicht ausbleiben. Nach wie vor wird tagtäglich der beste Kegler durch einen wertvollen Tagespreis ausgezeichnet. (Näheres durch Anzeigen in den Tageszeitungen.) v. Bg.

Till Eulenspiegel in Bocholt.

Das wird auch in unserer Stadt Jubel und Freude geben, denn der lustige Schalk zieht auch bei uns am Donnerstag nachmittag 3,30 Uhr ein und wird in prächtigem Kostüm und Wagen auf dem Marktplatz die Kinder begrüßen. Wenn auch nicht der echte Till Eulenspiegel, der mal gelebt hat, aber Paul Bornstedt, ein erstes Mitglied vom Carl Schultze-Theater, Hamburg, hat den Humor, die Lebensfreude von ihm geerbt. Um 4 Uhr nachmittags findet nach der Begrüßung des Künstlers im Hotel „Bürgerkrug" eine fröhliche Märchenstunde bei Till Eulenspiegel für die Kinder statt, die mit einer großen Verlosung von Puppen und Autos verbunden ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier; für Feuilleton Josef Hom, für Westdeutschland Fr. Schuhmacher; für Handel und Sport Dr. jur. E. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland: Bernhard Kuping, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Hüfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: J. & P. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Josef Wells, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Temmes Bocholt.

Heraus mit ihm!
Der lästige Schleim sitzt wieder fest. Lösend wirken Fay's Sodener-Mineral Pastillen; ein natürliches Mittel.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz
Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.80, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. — Berlin W 57

Für den Herbst

brauchen Sie eine gute warme Kleidung,
die Sie vor den Unbilden des Wetters schützt und trotzdem elegant erscheinen läßt.

Mein großes Lager bringt
in allen Abteilungen Neuheiten
unter denen auch Sie das für Sie passende finden werden. Vergessen Sie außerdem nicht die bequeme Zahlungsweise.

Montag, den 14. Oktober, feiertagshalber geschlossen.

D. Triebwasser

Bocholt i. W. — **Ernststraße 8**

STATT KARTEN

Arthur Bayer
Pol. Oberleutnant, Essen
Grete Bayer
geb. Bellwinkel
VERMÄHLTE.

Bocholt, den 10. Oktober 1929.
k8391

Unserm allverehrten Spinnmeister

Herrn Johann van Oepen

zu seinem

40jährigen Arbeitsjubiläum

die

besten Glück- und Segenswünsche.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Firma von Volsen & Co. Abtlg. Vorspinnerei.

f2306

M.G.V. „Sängerbund" e.V.
gegr. 1880.
Mitglied des Deutschen u. des Westfälischen Sängerbundes, Frauenchor angeschlossen. Vom Kultusministerium als gemeinnützig anerkannt.
Leitung: Fritz Schlüter, Bocholt.

Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 5¼ Uhr (pünktlich), im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins

I. Hauptkonzert
Nordischer Abend.
Ausführende:
Clärle Günder, Bocholt, (Sopran)
Kurt Finkgarden, Dortmund, (Bariton)
M. G. V. „Sängerbund", Bocholt
Gesamtes Städt. Orchester, Witten.
120 Mitwirkende.
Gesamtleitung:
Fritz Schlüter, Bocholt.
Grieg:
1. Sigurd Jorsalfar op. 56
2. Landerkennung op. 31
3. Peer Gynt - Suite I - op. 46
Bruch:
4. Normannenzug op. 32
5. Frithjof op. 23
(Scenen aus der Friethjof-Sage)

Eintrittspreise:
Für Mitgl. Näheres: Karten für Nichtmitglieder zu 2,— u. 1,— RM. (numerierte Stuhlreihen) rechte u. linke Saalseite: Textbücher u. Programme; Schülerkarten zu 0,75 RM. nur an der Abendkasse. (8197

in der Buchhandlung Witwe J. Valk, Nobelstraße

Tanz-Kursus
Cläre Laaths-Potthoff
Schlußanmeldung am **Donnerstag, den 10. ds. Mts.,** abends 8 Uhr Hotel Flügemann.
Einzelunterricht und in Zirkeln
zu jeder Zeit. Anfr. nach Düsseldorf, Charlottenstr. 45, erb. f8371

Freitag abend in Schützenhause
Mantel
vertauscht.
Abzugeben dortselbst.

Garantiert reiner
Bienenhonig
(Schleuderware hies. Ernte) zu haben.
1 Pfund 1.25 Mk.
Konditorei und Honigkuchen-Bäckerei
Lobner 7612
Nordstr. 48.

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in wenigen Tagen durch das Teintverschönerungsmittel **Venus** (Stärke A) Preis ℳ 2.75 **unter Garantie beseitig.** Gegen **Sommersprossen** (Stärke B) Preis ℳ 2,75 Nur zu haben bei:
Med.-Drog.
H. Uhlenkotte
Neustr. 13.

Nachruf

Am Samstag, den 5. Oktober starb unser Arbeiter, der Weber

Bernhard Thesing

Der Verstorbene hat sich stets durch Fleiß und Pflichttreue ausgezeichnet. Sein Andenken wird von uns in Ehren gehalten werden.

Rudolph Karstadt A.-G.
Zweigniederlassung Bocholt
deren Angestellte und Arbeiter.
8399

Maßarbeit ist und bleibt das Beste u. Billigste
Darum den
Ulster
Paletot
Anzug
nur nach Maß

Schneider-Zwangsinnung für Bocholt und Umgegend.
8274

Hotel Bürgerkrug
Donnerstag, den 10. Oktober, nachm. 4 Uhr: Großer Jubel bei allen Kindern.
Eine köstliche Märchenstunde bei Till Eulenspiegel
der seine lustigen Streiche und andere Märchen erzählt. **Paul Bornstedt** (Carl Schultze-Theater, Hamburg)
Die große Verlosung von 3 Puppen und 3 Autos
Jedes Kind 1 Geschenk u. 1 Freilos
Till Eulenspiegel begrüßt die Kinder im prächtigen Kostüm und Wagen um 3½ Uhr auf dem **Marktplatz,** woselbst **ein Bonbonregen** stattfindet.
Kinder 20 Pfg. **Erwachsene 30 Pfg.**
Frühes Kommen sichert gute Plätze. Auch für nicht schulpflichtige Kinder sehr geeignet.
8413) **Till Eulenspiegel.**

RHEDE
Bekanntmachung
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Monat Oktober 1929 fälligen Steuern, wie **Grundvermögensteuer** u. **Hauszinssteuer,** bis zum 15. **Oktober d. Js.** zu entrichten sind.
Rhede, den 7. Oktober 1929.
Die Gemeindehebestelle:
8396) Kammann.

Sargmagazin
Spez. Eichensärge. Kompl. Bestattung.
Heinrich Kemper
Südwall 26. Fernsprecher 2178.
8258

Homöopathie :: Naturheilverfahren
Behandlung innerer und äußerer Krankheiten
Langjährige Praxis.
J. H. Ahland
Bocholt, Realschulstr. 5. g8102
Sprechzeit: **Jeden Freitag von 10—8 Uhr.**
(Die Hausbesuche wolle man bitte vormittags mündlich oder schriftlich anmelden.)

Sorgen lassen Dich nicht schlafen
statt frisch und arbeitsfreudig, bis Du am Morgen wie zerschlagen. Nimm einmal als Schlafmittel die
Dr. Hübener's Lupa-Bohnen
ein Kräutererzeugnis von erstaunlich guter Wirkung, ohne jeden schädlichen Einfluß auf Herz oder andere Organe. Versuche es noch heute, Du wirst wieder froh werden.
Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur **Mk. 2,50.**
Drogerie Bruns, Bocholt.

Zahnpraxis
H. F. Hamelberg
Dentist
Behandlung von Zahnkrankheiten
Anfertigung kunstl. Gebisse / Plombieren
Regulierung und Reinigung der Zähne
Mäßige Preise. 8371
Sprechstunden 9—1, 3½—7 Uhr.
Bocholt i. W. **Nordstraße 53.**

Vieh-Lebertran
Vieh-Lebertran-Emulsion
Vieh-Futterkalk
zur Aufzucht von Jungtieren
zur Hebung der Freßlust
zur Verhütung der Knochenweiche
liefert Ihnen in bester Qualität
Drogerie Maaß
Osterstr. 22 Ruf 3328

Haarausfall
Schuppen beseitigt Dr. Erfle's echter
Brennessel-Geist
Mk. 1,65 Mk. 2,40
Hochprozentig!
Stern-Drogerie
A. Steiner & Grote,
Nordstraße 9.

Junger (2309
Jagdhund
(Drahthaar),
1 Jahr alt, gut in Dressur, hat zu verkaufen
Th. Belting, Waldwärter, **Dingden.**

Eine leichte, gut-erhaltene (2311
Karre
zu verkaufen, dortselbst auch eine
Abmelkkuh
abzugeben.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufe fühe
Schüttel-Aepfel
W. van Nahmen,
Krautpresse, (8394
Hamminkeln,
Fernsprecher Nr. 12
Amt Ringenberg.

Kl. Küppersbusch-
Kohlenherd
neu, hat abzugeben.
Joh. Onstein, (8398
Nordstraße 34.

Ein 16—18jähriger
Ackerknecht
auf sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl. u. bei Josef Heinrichs, Buchdruckerei, Rhede. (8403

Junges Ehepaar sucht (8422
2 bis 3 Zimmer
gegen gute Miete.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Spinnerei-Meister
von Grund auf gelernter langjähr. Prakt., verh., mit Vorwerk, Fleyern und Trosseln sowie Spulerei, Schererei, Schlichterei und Montage durchaus vertraut, wünscht sich als **Vorwerks, Fleyer- oder Obermeister** zu verändern. Ia Zeugnisse und Referenzen.
Gefl. Offerten erbeten unter **Nr. 8349** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Uebernahme meiner Versand-Filialen suche ich überall Persönlichkeiten. Monatlicher Verdienst 160 Mk. Kapital und Kenntnisse nicht erforderlich. Kein Reisen noch Hausieren, angenehmes Arbeiten im Hause.
Karl Röll, Hainstadt, Kr. Offenbach, Postfach 100. (8395

Schlafzimmer-Einrichtg. sowie Küchenherd und Sofa
zu kaufen gesucht, eventl. teilweise Gegenleistung von Maler- und Anstreicherarbeiten.
Offerten unter **Nr. 8423** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Herrschaftliche
Wohnung
4—5 Räume und Küche, zu sofort oder später zu mieten gesucht. (2312
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Guterhaltener
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unt. **Nr. 8414** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere
Wohnung
5 Zimmer, Zentralheizung, baldigst zu vermieten.
Angebote erbeten unt. **Nr. 8415** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein guter (2310
Dauerbrenner
zu verkaufen.
Nordallee 39.

Habe noch einige 1000 Pfund gute
Dauer-Aepfel
preiswert abzugeben. (8400
Nordallee 54.

Verkaufe sofort spottbillig: elegante neue **Wohnungseinrichtung;** elegantes echt eichen. Schlafz., sehr gut gearbeit., m. echt weiß. Marmor. 2 Betten m. Matratz., gep. Stühlen, zus. **Mk. 575,—;** hochfeines echt eichen. Speisez. m. gr. Auszugtisch, Lederstühle **Mk. 630,—;** hübsche **Natur-Küche,** kompl. **Mk. 250,—.** Lieferung frei bis Haus. Besichtigung nur bis einschließlich Samstag. **König, Wesel,** (8397 Sandstraße 45.

Noch einmal gelang es, uns von unserm Fabrikanten einen kleinen Posten **SCHIRME** mit kleinen Fehlern zu erwerben, die wir wiederum zu den **gleichen niedrigen Preisen** zum Verkauf stellen.

Damenschirme, 12teilig, Köperware . . . . . M. **1.95,**
Herrenschirme mit Futteral, schöne Griffe, . . . M. **1.95,**
Damenschirme, schwarz und farbig, 12teilig . . . M. **2.95,**
Herrenschirme mit Futteral, gute Qualität, ... M. **2.95,**
Damenschirme, Halbseide, farbig, durchgemustert M. **3.95,**
Damenschirme, Halbseide, 16teilig, ... M. **5.95,**
Kinderschirme . . . . . Stück M. **0.95.**

S. B. Löwenstein

9392r

Beilage

Die F

Die Ablehnu

Ueber die Herbst Bauernvereine hab letzten Sonntag fur sprache wurde in wärtigen Lag halten, die wir im richtes im Wortlaut

Die Mitglieder Deutschen Bauernve Genugtuung Kenntn der schweren Agrarn rer der deutschen feststellen, daß die nahmen sich als weitere Verschärfun verhindert haben. bedrohliche Entwick Notwendigkeit hinw schlossenen Maßnahr baues und der Mo Verzögerung restlos wirtschaftliche

Die Mitglieder Notwendigkeit ein Schutzes der Vi dem Maße zu einer Vollmachten des Re seitigung der kata Rindviehmärkten, müssen unverzüglich zur Ueberwachung d ist alsbald zu ern Hinausschiebung ein reichen kleinsten E Gemüse-, Obst- flügelzucht für dung des Hopfenpro eines höheren Hopfe schwer darniederlieg langt die Mitglieder Durchführung d mahlungszwan nach der von ihr vor Sachlage bisher nic es der Durchführung fen Kontrolle d

Angesichts der a Roggenmarktes Stützungsmaßnahmen lastungsaktion des R

Die Mitglieder Deutschen Bauernver in nichtlandwirtschaf tretene Auffassung deutschen Landwirtsch tigung ihrer Lebens tragspolitik des einer Erschütterung führen. Nichts liegt als einer solchen Ersch da auch sie von der die Landwirtschaft al sich planvoll in den Gesamtinteressen einz nicht eine grundsätzlich vertragspolitik im S bisherigen System de die besonnene A verträge eine N aufbau der deutschen der Stellung Deutschl tausch darstellt.

Aber sie ist gleich drungen, daß die a gung ihrer Inte verhandlungen, die ih aus vereinbar ist mit samtwirtschaft. Sie n fassung aufkommen z Forderungen die Rü der einzelnen Wirtsch acht lassen. Allerding Durchsetzung ihrer F gen in den Verh land als bisher er läßlich, wenn das P deutschen Landwirtsch wichtigsten Grundlage

Selig s die

Erz

6)

„So war es auch. Al vaters zweite Frau —

„Ich höre es jetzt waren mein Vater und

„Ganz richtig," e Richard, mein verstorb aus erster Ehe mit A dein Vater, entstammte Anna Maria Rotkys Strozzi, die eine ber kannst dich hier durch Uebrigens seht ihr bei Daneben hängt das rechts davon dessen bei land."

Magnus betrachtete der lange und stumm. von Vater und Onkel mal traten sie ihm fas gegen — lebendig wir sowie durch die Kunst wenig. Richard Arlan stes Antlitz mit festem Blick. Der um einige schien die verkörperte schwommene Züge, und unverkennbar den Aus Gegen den ältern Bru bedeutend war, fiel der bedeutsame ab. Unklar Kopf. Lag in dem, wa eine Art Erklärung fü gegen Tante Helene? Schönheit, bedeutend u reich durch seine Mutte tenden Besitz zugebracht mehr schlimme als gu Mutter zwar schön, al War es das —? Schlu Mutter am Ende nur ten solche Gedanken in

Die Bauernvereine zur gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft.

Die Ablehnung des Volksbegehrens.

Ueber die Herbsttagung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine haben wir bereits in der Ausgabe vom letzten Sonntag kurz berichtet. Das Ergebnis der Aussprache wurde in einer Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Landwirtschaft festgehalten, die wir im folgenden zur Ergänzung unseres Berichtes im Wortlaut wiedergeben:

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine vom 4. Oktober 1929 hat mit Genugtuung Kenntnis genommen von der zur Behebung der schweren Agrarnot eingeleiteten Aktion der vier Führer der deutschen Landwirtschaft. Sie muß allerdings feststellen, daß die bisher getroffenen Maßnahmen sich als unzulänglich erwiesen und eine weitere Verschärfung der Lage der Landwirtschaft nicht verhindert haben. Mit großer Sorge betrachtet sie diese bedrohliche Entwicklung und muß nachdrücklichst auf die Notwendigkeit hinweisen, sowohl die vom Reichstag beschlossenen Maßnahmen auf dem Gebiete des Getreidebaues und der Molkereiwirtschaft ohne jegliche weitere Verzögerung restlos durchzuführen als auch neue landwirtschaftliche Schutzmaßnahmen zu treffen.

Die Mitgliederversammlung betont insbesondere die Notwendigkeit eines wesentlich verstärkten Schutzes der Viehwirtschaft, die in zunehmendem Maße zu einer Verlustwirtschaft geworden ist. Die Vollmachten des Reichsernährungsministeriums zur Beseitigung der katastrophalen Preisentwicklung auf den Rindviehmärkten, insbesondere den nordwestdeutschen, müssen unverzüglich ausgenützt werden. Der Kommissar zur Ueberwachung des Betriebes der Seegrenzschlachthöfe ist alsbald zu ernennen. Sie hält auch die weitere Hinausschiebung eines wirklichen Schutzes des von zahlreichen kleinsten Existenzen betriebenen deutschen Gemüse-, Obst- und Weinbaues sowie der Geflügelzucht für untragbar. Die rasche Verabschiedung des Hopfenprovenienzgesetzes sowie die Erreichung eines höheren Hopfenzolls ist eine Lebensfrage für den schwer darniederliegenden Hopfenbau. Schließlich verlangt die Mitgliederversammlung die vollkommene Durchführung des Gesetzes über den Vermahlungszwang für Inlandsweizen, die nach der von ihr vorgenommenen reiflichen Prüfung der Sachlage bisher nicht erfolgt ist. Insbesondere bedarf es der Durchführung einer umfassenden und straffen Kontrolle der in Betracht kommenden Mühlen.

Angesichts der außerordentlich schlechten Lage des Roggenmarktes verlangt sie unverzüglich weitere Stützungsmaßnahmen in Form einer weitgehenden Entlastungsaktion des Roggenmarktes.

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine muß sich nachdrücklichst gegen die in nichtlandwirtschaftlichen Kreisen neuerdings aufgetretene Auffassung wenden, als ob die Forderung der deutschen Landwirtschaft auf eine angemessene Berücksichtigung ihrer Lebensinteressen in der Handelsvertragspolitik des Deutschen Reiches geeignet sei, zu einer Erschütterung der Grundlagen dieser Politik zu führen. Nichts liegt der deutschen Landwirtschaft ferner, als einer solchen Erschütterung Vorschub leisten zu wollen, da auch sie von der Ueberzeugung durchdrungen ist, daß die Landwirtschaft als ein Teil der deutschen Wirtschaft sich planvoll in den Rahmen der Wahrung der deutschen Gesamtinteressen einzuordnen hat. Sie strebt daher auch nicht eine grundsätzliche Umstellung der deutschen Handelsvertragspolitik im Sinne einer Abwendung von dem bisherigen System der Tarifverträge an. Sie weiß, daß die besonnene Ausgestaltung dieser Tarifverträge eine Notwendigkeit für den Wiederaufbau der deutschen Gesamtwirtschaft und die Festigung der Stellung Deutschlands im internationalen Güteraustausch darstellt.

Aber sie ist gleichzeitig von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die ausreichende Berücksichtigung ihrer Interessen in den Handelsvertragsverhandlungen, die ihr bisher vorenthalten wurde, durchaus vereinbar ist mit den Bedürfnissen der deutschen Gesamtwirtschaft. Sie muß sich dagegen wehren, eine Auffassung aufkommen zu lassen, als ob ihre berechtigten Forderungen die Rücksicht auf die enge Verbundenheit der einzelnen Wirtschaftszweige in Deutschland außer acht lassen. Allerdings verhehlt sie sich nicht, daß die Durchsetzung ihrer Forderungen ein zäheres Ringen in den Verhandlungen mit dem Ausland als bisher erfordert. Sie hält dies für unerläßlich, wenn das Problem der Wiedergesundung der deutschen Landwirtschaft und damit die Kräftigung der wichtigsten Grundlage der nationalen Wirtschaft gelöst werden soll. Angesichts der ungeheuren Abhängigkeit, in die die deutsche Nahrungsmittelerzeugung in der Nachkriegszeit vom Auslande geraten ist, des gewaltigen Zinsendienstes, den die deutsche Wirtschaft heute für Anleihen, insbesondere für Auslandskapitalien zu leisten hat und schließlich im Hinblick auf die ungeheuren Reparationsverpflichtungen der Zukunft hält sie es für notwendig, daß die zunehmende Erkenntnis nichtlandwirtschaftlicher Kreise von der entscheidenden Bedeutung einer gesunden und kräftigen Landwirtschaft auch sich in die praktische Tat umsetzt.

Sie muß in diesem Sinne fordern, daß in den schwebenden Handelsvertragsverhandlungen nicht wieder Bindungen der Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse eingegangen werden, die sich als ein schweres Hemmnis für die Wiederherstellung der Rentabilitätsmöglichkeit der deutschen Landwirtschaft erweisen. Es muß verhindert werden, daß an Stelle der beseitigten unerträglich gewordenen Bindungen neue Bindungen ähnlicher Art wieder eingegangen werden. Die deutsche Landwirtschaft erleidet jährlich einen Vermögensverlust von rund 1½ Milliarde Mark, und es müssen daher alle verantwortlichen Stellen begreifen, daß eine entscheidende Wendung in der bisherigen Politik unerläßlich ist.

Die Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine ist aber der Meinung, daß neben der Sicherstellung einer angemessenen Wirtschaftspolitik nach außen und nach innen auch die Selbsthilfe der Landwirtschaft in jeder nur möglichen Weise zur Entfaltung kommen muß. Es wird das um so eher und um so stärker möglich sein, als durch einen ausreichenden Wirtschaftsschutz die wichtigste Voraussetzung für Geltendmachung der Selbsthilfe geschaffen wird.

Die Herstellung der Rentabilitätsmöglichkeit der deutschen Landwirtschaft ist auf der anderen Seite heute möglich durch Senkungen auf der Ausgabenseite. Die im Durchschnitt auf das 3½fache gegenüber der Vorkriegszeit gestiegenen Steuern und Lasten der Landwirtschaft verbieten jede weitere Erhöhung. Vielmehr ist eine Steuersenkung auf verschiedenen Gebieten anzustreben. Die von den Bauernvereinen immer wieder geforderte Abschaffung der Rentenbanklast darf nicht länger hinausgeschoben werden. Im Rahmen eines gerechten Finanzausgleichs ist eine durchgreifende Entlastung des flachen Landes anzustreben.

Die Vereinigung der Deutschen Bauernvereine wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür kämpfen, daß für die deutsche Landwirtschaft wieder gesunde, stetige Verhältnisse geschaffen werden. Ihre Bemühungen werden sich aber lediglich in besonnener, sachlicher Arbeit vollziehen. So sehr sie sich notwendigenfalls eine entschiedene Kritik an Maßnahmen der Reichsregierung vorbehält, so verurteilt sie doch alle Bestrebungen, die die Gefahr in sich bergen, die allmähliche Gesundung und Festigung der inneren Verhältnisse Deutschlands zu beeinträchtigen. Die im Young-Plan der deutschen Wirtschaft auferlegten Lasten hält die Mitgliederversammlung nicht für tragbar und begrüßt es, daß die Vereinigung diese Auffassung gemeinsam mit den Vertretern der anderen landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen bereits der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht hat. Die Mitgliederversammlung hält es für unerläßlich, auch weiter in diesem Sinne die Oeffentlichkeit in geeigneter Weise aufzuklären und alle zweckdienlichen Maßnahmen für die Herabminderung dieser Lasten zu fördern; sie lehnt aber entschieden politische Aktionen ab, die dazu führen müssen, das deutsche Volk in der Wahrung seiner Interessen nicht zu einigen, sondern auseinanderzureißen.

★

Preußens Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

:: **Berlin**, 8. Okt. In einer Kleinen Anfrage eines Landtagsabgeordneten der Zentrumsfraktion wurden verschiedene in Zusammenhang mit der Notlage der preußischen Landwirtschaft stehende Auskünfte verlangt. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, erteilt der preußische Landwirtschaftsminister die folgende Antwort von grundsätzlich wichtiger Bedeutung:

Das Staatsministerium ist bestrebt, die in der letzten Zeit durch die Witterungsverhältnisse für die Landwirtschaft entstandenen Schäden nach Möglichkeit zu mildern und auf die Reichsregierung in gleicher Richtung einzuwirken. So hat sich die Staatsregierung dafür eingesetzt, daß die zur Förderung der Bewegung der Getreideernte für die erste Hälfte des Erntejahres 1929/30 im Reichshaushalt vorgesehenen 3 750 000 Mark beschleunigt ihrem Verwendungszwecke zugeführt werden.

Durch weitgehende Förderung der Markenkartoffelbestrebungen hofft sie, der Schwierigkeit auf dem Kartoffelmarkte Herr zu werden. Durch Unterstützung des genossenschaftlichen Viehabsatzes und Angleichung der Zölle für Lebendvieh an die Fleischzölle soll eine bessere Verwertungsmöglichkeit für Vieh geschaffen werden. Zur Linderung der Futternot wird in den staatlichen Forsten weitgehende Weidegelegenheit und Grasnutzung gegeben.

Um eine Lastensenkung für die Landwirtschaft herbeizuführen, tritt das Staatsministerium dafür ein, daß die auf der Landwirtschaft lastende Rentenbankgrundschuld anläßlich der durch den Youngplan zu erwartenden Zahlungserleichterung beseitigt wird. Die über Stundung und Niederschlagung der staatlichen Grundvermögensteuer gegebenen allgemeinen Anordnungen dürften geeignet sein, der Notlage der durch Witterungsschäden betroffenen Landwirtschaft gerecht zu werden. Das gleiche gilt für die Reichssteuern.

Gegen üblen Mundgeruch. „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr „Chlorodont" aufs beste empfehlen." Gez. E. G., Mainz. — Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1,25 Mk., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-Mundwasser 1,25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Die Affäre Bessedowsky.

Unter Tscheka-Aufsicht.

Wie erinnerlich, hat der Botschaftsrat Bessedowsky von der russischen Botschaft in Paris, der während der Anwesenheit Dowgalewskis in London die Geschäfte leitete, die Pariser Polizeibehörden um persönlichen Schutz und um die Befreiung seiner Frau und seiner Kinder aus dem Botschaftsgebäude ersucht, wo sie von einem Abgesandten der Tscheka als Geiseln festgehalten würden. Er selbst, so erklärte er, sei von dem Tschekisten festgenommen und aus der Botschaft hinausgeworfen worden. Um die Komödie vollständig zu machen, siedelte Bessedowsky nach einem kleinen Pariser Hotel über und erklärt nun, er sei der einzig rechtmäßige diplomatische Vertreter Rußlands in Paris. Die Hintergründe des Falles Bessedowsky sind reichlich verworren. Die russische Botschaft hat nunmehr mitgeteilt, daß Bessedowsky hohe Beträge unterschlagen und es abgelehnt habe, nach Moskau zur Rechtfertigung zu kommen, woraufhin die Sowjetregierung sich veranlaßt gesehen habe, den Tschekisten zur Ueberprüfung der Kassenführung nach Paris zu entsenden. Man darf gespannt sein, welchen Abschluß diese diplomatische Komödie, die in der neueren Zeit ihresgleichen sucht, finden wird.

Mittlerweile behauptet ein in Paris erscheinendes russisches Blatt, daß die sowjetrussische Botschaft in Paris auch Tschekabeamte in sich berge, die den Botschafter und das gesamte Botschaftspersonal überwachen. Als Agent der Tscheka sei ein gewisser Janoschewsky anzusehen, der in seinem Dienst von seiner Frau unterstützt werde. Er sei berechtigt, chiffrierte Depeschen nach Moskau zu senden, die der Botschafter mit dem amtlichen Stempel versehen müsse, ohne selbst Einsicht in den Inhalt nehmen zu dürfen. Eine weitere Aufgabe der Tschekaorganisation bei der Pariser Botschaft besteht darin, die Tätigkeit der antisowjetistischen russischen Organisationen in Paris zu überwachen. Neuerdings soll auch eine Art Sturmkommando der Tscheka aus Berlin eingetroffen sein, unter der Leitung des ehemaligen Arztes Emil Goldstein, der sich seit langem in dem Dienst der Tscheka befinde. Dieses Sturmkommando habe die Aufgabe, die Urteilssprüche der Tscheka im Auslande auszuführen und sowjetrussische Beamte nach Moskau zurückzubringen, die gegen die Gesetze der Sowjetunion verstoßen haben. Man weist darauf hin, daß vor zwei Jahren in Wien offenbar durch die Hand der Tscheka Persönlichkeiten verschwunden sind, die wahrscheinlich in den Kellern der sowjetrussischen Botschaft in Berlin hingerichtet worden seien.

Eine Bestätigung dieser Nachricht ist begreiflicherweise bei der sowjetrussischen Botschaft in Paris nicht zu erhalten. Die Meldung selbst muß mit einem gewissen Vorbehalt aufgenommen werden, da sie von einem antisowjetistischen Blatt verbreitet wird.

Das Ende des Gauklers.

Der tödliche Reklametrick des falschen Marquis.

Das Geheimnis des tragischen Todes des Schwindel-Marquis de Champaubert, der sich im Walde von Vertneuil bei Paris lebendig hatte begraben lassen, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Es bestätigt sich, daß der falsche Marquis mit seinem Begräbnis nichts anderes vorhatte, als eine Mystifikation der Oeffentlichkeit um seinen Namen, der während seiner 5-jährigen Gefängniszeit in Vergessenheit geraten war, in den Mittelpunkt einer Sensation zu stellen. Die Luftzufuhr zu seinem „Grabe" hatte wider Erwarten nicht funktioniert und so mußte der Schwindler sein Reklamebedürfnis mit dem Leben bezahlen. — Das Bild zeigt die Leiche des erstickten Marquis de Champaubert im Grabe; rechts: Henry Boulogne, ein Freund des Verstorbenen, an den der letzte mysteriöse Brief des Marquis gerichtet war.



Anklage wegen fahrlässiger Tötung.

:: **Paris**, 8. Oktober. Gegen Henry Boulogne, den Freund und Helfer des falschen Marquis de Champaubert, den die Reklamekomödie des angeblich lebendig Begrabenen das Leben gekostet hat, ist Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben worden.

Selig sind, die überwinden.

Roman.

Von

Erich Ebenstein.

—:— (Nachdr. verb.)

6)

„So war es auch. Aber deine Großmutter war ja Großvaters zweite Frau — wußtest du das nicht?"

„Ich höre es jetzt eben zum erstenmal! Demnach waren mein Vater und Onkel Richard also Stiefbrüder?"

„Ganz richtig," erwiderte Frau Helene. „Onkel Richard, mein verstorbener Gatte, war der einzige Sohn aus erster Ehe mit Anna Maria Rotky. Fritz Arland, dein Vater, entstammte der zweiten, nach dem frühen Tod Anna Maria Rotkys geschlossenen Ehe mit Charlotta Strozzi, die eine berühmte Schönheit gewesen ist. Du kannst dich hier durch ihr Bild selbst davon überzeugen. Uebrigens seht ihr beide, du und Lia, ihr sehr ähnlich. Daneben hängt das Bildnis deines Großvaters und rechts davon dessen beider Söhne, Richard und Fritz Arland."

Magnus betrachtete besonders die letzten beiden Bilder lange und stumm. Bisher hatte er nur Photographien von Vater und Onkel Richard gesehen. Hier zum erstenmal traten sie ihm fast lebendig aus der Leinwand entgegen — lebendig wirkend durch Farbe und Ausdruck, sowie durch die Kunst des Malers. Sie glichen einander wenig. Richard Arland hatte ein kühngeschnittenes, ernstes Antlitz mit festem, geradem, fast streng wirkendem Blick. Der um einige Jahre jüngere Stiefbruder dagegen schien die verkörperte Lebenslust, hatte weiche, verschwommene Züge, und in den feurigen, schwarzen Augen unverkennbar den Ausdruck liebenswürdigen Leichtsinns. Gegen den ältern Bruder, dessen Ausdruck geistvoll und bedeutend war, fiel der jüngere entschieden stark ins Unbedeutsame ab. Unklare Gedanken zogen durch Magnus' Kopf. Lag in dem, was diese Bilder verrieten, vielleicht eine Art Erklärung für die Abneigung seiner Mutter gegen Tante Helene? Der ältere Bruder, von edler Schönheit, bedeutend und vornehm in jeder Linie, dazu reich durch seine Mutter, die dem Gatten einen so bedeutenden Besitz zugebracht hatte — der jüngere, dessen Züge mehr schlimme als gute Anlagen verrieten, und dessen Mutter zwar schön, aber völlig mittellos gewesen. — War es das —? Schlummerte hinter der Abneigung der Mutter am Ende nur — Neid? Nein, nein — wie konnten solche Gedanken in ihm aufsteigen.

Nein! Wie gemein! Stürmisch bat seine Seele der Mutter diesen Verdacht ab. Er wußte nur zu gut: Mutter mochte verbittert, streng, wenig duldsam, ja zuweilen sogar hart sein — aber einer niedrigen Regung, wie Neid, war sie unfähig. Aber dann — was konnte es sein? Wie es erfahren? Wie diese Abneigung bekämpfen? Denn aus der Welt geschafft mußte sie doch werden, da er Ingrid liebte und zu seinem Weib machen wollte?"!

Plötzlich fiel ihm Suse Kleewein, die Hüterin seiner und Lias Kinderzeit, ein. Suse, die als junges Mädchen nach Schloß Rotky kam, als Fritz Arland noch ein Jüngling war und die später dessen eigene Kinder betreute und nun seiner Mutter einzige Hilfskraft in Heimdiele war. Sie mußte heute nahe an die Siebzig sein. Und hatte durch Jahrzehnte Leid und Freud mit ihrer Herrschaft geteilt. Wenn es da tatsächlich etwas gab zwischen der Mutter und Tante Helene, dann müßte Suse darum wissen. Und Magnus nahm sich vor, Suse so bald als möglich aufs Gewissen zu befragen in der Sache.

Man kehrte ins Wohnzimmer zurück. Es begann zu dämmern, und Magnus fühlte die Verpflichtung, seinen Besuch zu beenden. Aber davon wollte Tante Helene durchaus nichts wissen. Er sei ja kaum erst gekommen und habe ja Ingrid vorhin gebeten, ihm die Bilder aus Rom zu zeigen. Nein, zum Abendessen müsse er unbedingt noch bleiben. Sie sprach so liebenswürdig und dringend, daß Magnus weder Worte noch die Kraft fand, abzulehnen, was sein eigenes Herz nur zu stürmisch ersehnte. Frau Helene wartete auch gar keine Antwort ab, sondern verließ rasch das Zimmer, um, wie sie sagte, Marianne, der Köchin, und dem alten Waldner die nötigen Weisungen zu erteilen.

Ingrid und Magnus waren allein. Dämmergrau füllte die Ecken und Winkel des Gemaches, aber durch die Fenster drang noch ein rosenroter Schein aus dem Westen herein, der es wie Traumgespinst durchwob. Wovon sie sprachen? Magnus konnte sich nachher nie mehr darauf besinnen und Ingrid ebensowenig. Er lauschte nur dem Klang ihrer Stimme und blickte unverwandt in ihre Augen, die ihm wie helle Sterne aus dem Dämmer entgegenleuchteten. Leise, verträumt, flogen die Worte hin und her, fast ohne daß sie ihren Sinn überlegten oder begriffen.

Zuletzt verstummten sie ganz und lauschten nur auf die stumme Sprache, die von Herz zu Herzen ging und beiden so wundersame Geschichten aus einem bisher ganz unbekannten Traumland erzählte. Der rosenrote Schimmer draußen war erloschen. Dafür war der junge Mond um die Hausecke gekommen und warf silberne Strahlenbündel ins Zimmer. Magnus hatte Ingrids Hand ergriffen und zog sie an die Lippen.

„Ingrid," sagte er leise, „welches Wunder umfängt uns —! Fühlst du es? Und daß es nichts gibt zwischen uns, das einer vom andern nicht wüßte, obwohl wir uns heute erst zum zweitenmal im Leben sehen!?"

„Ja, es ist wundersam — aber ich fühlte dies schon bei unserer ersten Begegnung: Nichts Fremdes ist zwischen uns — darüber bin ich beinahe erschrocken . . ."

Im Flüsterton und zögernd, als sänne sie diesem unbegreiflichen Wunder noch während des Sprechens nach, fielen die Worte von Ingrids Lippen. Dann aber entzog sie ihm sanft ihre Hand, die noch bebend in der seinen ruhte, und erhob sich.

„Wir wollen uns nicht in Träumen verlieren, Magnus," sagte sie und trat an den Lichtschalter, um das Licht einzuschalten.

Er hatte ihr eben sagen wollen, daß es Liebe sei, was sie empfanden, aber die hellen Lichtfluten, die aus zahlreichen Glühbirnen sich durch den Raum ergossen, erstickten das Wort. Und als er nun in ihr klares, reines Antlitz blickte und in die dunklen, blauen Augen, über deren Spiegel verwirrte Fragen gleich jäh aufgestörten Wölkchen glitten, dachte er: „Nein, es wäre zu früh und fast wie Ueberrumpelung. Erst muß sie selber mit sich ins klare kommen, erst muß ich erfahren, was meine Mutter gegen sie hat. Denn nicht nur gegen Tante Helene richtete sich ihr Haß, sondern auch gegen Ingrid."

Die folgenden Stunden vergingen wie im Flug. Es war elf Uhr nachts, als Magnus endlich sein Pferd bestieg, um den Heimritt anzutreten. Wie ein Träumender ritt er langsam durch die stille, mondhelle Nacht, im Geist noch einmal die verflossenen Stunden durchlebend. Wie schön und harmonisch waren sie verlaufen! Welche Hoffnungen bauten sich aus ihnen in die Zukunft hinein! Denn daß auch in Ingrids Herzen schon bei der ersten Begegnung die Liebe erwacht war, schien ihm nun außer Zweifel. Ebenso, daß er von seiner Tante Helene keine Schwierigkeiten zu befürchten hatte. Im Gegenteil.

Oefter im Verlauf des Abends hatte er deutlich aus Worten und Blicken ihrerseits herausgefühlt, daß sie eine Verbindung ihres einzigen, geliebten Kindes mit ihm gerne sehen, sogar wünschen würde und daß sie darin eine Beruhigung über Ingrids Zukunft erblickte für den Fall ihres Todes. Sonst hätte sie ihm ja wohl auch kaum so dringend das Versprechen abgefordert, fortan so oft als möglich zu kommen. Wie gerne hatte er es gegeben! Wie fest nahm er sich vor, es zu halten! Und es war ein so glücklicher Umstand, daß sein und Ingrids Vater nur Stiefbrüder gewesen. Denn es erleichterte nur ihre Verbindung bedeutend. Gleich morgen aber wollte er mit der alten Suse sprechen. —

Im Halmhofner Herrenhaus schien alles bereits zu schlafen, denn sämtliche Fenster waren dunkel.

VI.

Am nächsten Morgen stand Magnus sehr zeitig auf und ging zu Fuß nach Heimdiele, wo, wie er wußte, um diese frühe Stunde — es war kaum sechs vorüber — nur Suse schon auf war. Er traf das alte Faktotum eben dabei an, die Haustüre abzuschließen, um im Städtchen die nötigen Einkäufe für den Tag zu besorgen. Das war ihm gerade recht. Er begleitete die Alte und brachte unterwegs seine Sachen ohne viel Umschweife zur Sprache.

„Lassen Sie das, Herr Magnus. Es sind alte Gesichten und hat keinen Zweck, darüber zu reden," sagte sie kurz angebunden.

„Ich muß sie wissen, Suse, und da Mutter mir jede nähere Auskunft verweigerte, so bitte ich dich darum."

Darauf schwieg Suse.

Magnus aber bot seine ganze Ueberredungskunst auf und setzte der Alten so lange und so dringend zu, bis er endlich folgendes erfuhr: Ja, Sabine Ullemann und Helene Herwegh waren als Mädchen die besten Freundinnen gewesen. Erstere war als Tochter eines Staatsmannes ohne Vermögen und sozusagen auf eine gute Heirat angewiesen. Helene aber besaß von ihrer Mutter her ein nettes Vermögen, das ihr auch ohne Heirat ermöglicht hätte, von den Zinsen bescheiden zu leben. Eine wohlhabende Verwandte Helenes, die die Stahlbäder von Schwanfelde gebrauchen sollte, lud beide Mädchen ein, sie dahin zu begleiten. Dort lernte zunächst Sabine allein — da Helene in der ersten Zeit sich ihrer Tante zu widmen hatte — Richard Arland kennen.

Er und sein Bruder waren sehr befreundet mit einem jungen Ehepaar, das im selben Haus wohnte, wie die beiden Mädchen. Fritz Arland verliebte sich Hals über Kopf in Sabine. Auch sein älterer Bruder machte ihr sehr den Hof, und Sabines Herz wandte sich ausgesprochen ihm zu. Schon erwartete sie täglich eine bindende Erklärung Richard Arlands, als dieser Helene Herwegh kennenlernte und sich ziemlich rasch von Sabine zurückzog. Dagegen warb er nun um Helene. Da es keine Hindernisse gab, folgten Verlobung und Hochzeit sich bald. Sabine aber konnte es der Freundin nie verzeihen, daß sie ihr nicht nur die glänzende Partie, sondern auch den Mann ihrer Liebe ‚weggeschnappt' hatte. Doch ließ sie sich dies äußerlich nie anmerken und heiratete ein halbes Jahr später Richards jüngern Bruder, Fritz. Dieser erbte nach seines Vaters Tod ein ihm ausgesetztes Vermögen, das aber viel kleiner war als Frau Sabine gehofft.

Indeß hinterließ Herr Gottfried Arland ein Testament, in dem bestimmt wurde, daß die Kinder seines jüngeren Sohnes, falls der ältere kinderlos sterben sollte, den ganzen Rotkyschen Besitz samt dem dazugehörigen Barvermögen erben würden.

Die Ehe Arlands mit Frau Helene blieb zehn Jahre lang kinderlos. Im elften Jahre kam Ingrid zur Welt. Damit erlosch Frau Sabines Hoffnung, ihr eigener Sohn würde dereinst das Rotkysche Erbe antreten können.

„Und das", schloß Suse, „daß Frau Helene doch noch ein Kind bekam und Frau Sabine die Erbschaft, mit der sie schon so sicher für Sie, Herr Magnus, gerechnet hatte, dadurch entging, ist der zweite Punkt, glaube ich, den sie ihrer einstigen Freundin nie verzeihen konnte."

Von Eupen bis Altkirch.

Eine Grenzreise im Westen.

Von

Dr. Fritz Stricker, Münster.

Wir haben allen Anlaß, möglichst enge Fühlung mit den abgetrennten und gefährdeten deutschstämmigen Gebieten zu nehmen, um uns über die dortige Lage zu unterrichten und den Gedanken der kulturellen Zusammengehörigkeit beiderseits zu stärken. Diesem Ziele diente eine Grenzreise, die den Verfasser in erster Linie nach Belgien und Frankreich, dann aber auch nach Luxemburg und zum Saargebiet führte.

D. Red.

1.

Eupen—Malmedy—St. Vieth.

Wir wissen, daß der Friedensvertrag uns die Gebiete um Eupen, Malmedy und St. Vith mit rund 103 akm und 60 000 Einwohnern entriß; Eupen und St. Vith ausschließlich mit deutscher Bevölkerung, Malmedy mit wallonischem Einschlag. Eine Volksabstimmung fand nicht statt, trotzdem das Selbstbestimmungsrecht der Völker seinerzeit so hoch im Kurse bei den Kundgebungen der Ententemächte stand. Vielmehr wurde das Gebiet sofort in diktatorische Verwaltung genommen und erst nach einigen Jahren traten verfassungsrechtlich einwandfreie Verhältnisse in Kraft. Seitdem führt die deutschdenkende Bevölkerung einen stillen aber erfolgreichen Kampf um die Erhaltung ihres Volkstums.

Man muß bei einer Darstellung ehrlich genug sein, zuzugestehen, daß Belgien nicht darauf hinausgeht, die deutsche Minderheit zu schikanieren; daß auch die Beamten keineswegs eine ungehörige Haltung zeigen. Die Sprache ist nach wie vor deutsch geblieben, wenigstens in Eupen und St. Vith, wo man sich in Städten des deutschen Reiches zu befinden glaubt. Etwas anders liegen die Dinge in Malmedy, das von jeher stark mit wallonischer Bevölkerung durchsetzt war und das bei oberflächlicher Betrachtung einen nicht deutschen Eindruck macht; die Aufschriften sind französisch, im günstigsten Falle zweisprachig, die Umgangssprache in weitestem Umfange wallonisch. Trotz dieser Eigenart hat auch Malmedy seine durchaus deutsche Einstellung noch bei den letzten Wahlen zur belgischen Kammer bewiesen, als die Liste der deutsch-orientierten Christlichen Volkspartei Eupen-Malmedys und der fast ausschließlich deutsch orientierten Sozialdemokraten 80 Prozent aller Stimmen auf sich vereinigen konnten. Die restlichen 20 Prozent rekrutieren sich größtenteils aus dem Kreise der Beamten und Zugewanderten.

Ist also das Deutschtum in Eupen-Malmedy-St. Vith stark und wird es auch vom Staate nicht gehemmt, so gibt es trotzdem manche Gefahren. Die größte Gefahr liegt auf dem Gebiete der Schule und kann sich gegebenenfalls bedenklich auswirken, wenn die Bevölkerung nicht auf der Hut ist. Leider zogen nach der Annektion eine große Anzahl von Lehrkräften und andere geistig arbeitende Personen nach Deutschland. Das war vom Standpunkt des Einzelnen aus wohl verständlich, aber im Interesse des Volkstums gesehen falsch; denn diese Lehrkräfte wurden nun durch altbelgische Personen ersetzt, die des Deutschen meist nur sehr mangelhaft mächtig sind. Infolgedessen lernen die Kinder heute vielfach ein sehr schlechtes Deutsch, ohne das Französische auf der anderen Seite richtig zu lernen. Wenn sich die Bevölkerung hier nicht rechtzeitig wehrt, ist ein Niedergang des Bildungsstandes nicht zu vermeiden und der in Belgien bekanntlich ziemlich verbreitete Analphabetismus würde auch in diese Gebiete Einzug halten. Das bedeutet eine Gefahr für die Erhaltung des unverfälschten Volkstums. Eine gleich große Gefahr besteht auch darin, daß viele Eltern in den abgetrennten Gebieten ihre Kinder in Deutschland studieren lassen. Auf der einen Seite ist das günstig, wenn es sich um junge Menschen handelt, die nicht auf belgische Prüfungen angewiesen sind, um ihren Broterwerb in der Heimat zu finden. Dagegen ist es unbedingt erforderlich, daß Aerzte, Rechtsanwälte und Lehrpersonen die belgische Vorbildung durchmachen, um sich später in Eupen, Malmedy und St. Vith niederlassen zu können. Sonst wird das Deutschtum allmählich wertvoller Intelligenz entblößt. In diesem Sinne ist es zu begrüßen, daß man an der Universität in Löwen eine deutsche Verbindung gründete, die die deutschen Studierenden zusammenfaßt und enge Fühlung mit den flämischen, schweizerischen und luxemburgischen Verbindungen unterhält. Die „Eumavia“ (nach den Anfangsbuchstaben von Eupen, Malmedy und Vith) trägt Farben und erfreut sich auch in flämischen Studentenkreisen größter Beliebtheit. Im übrigen ist eine politische Zusammenarbeit zwischen den Deutschen und den Flamen vorläufig nicht zu verzeichnen, doch kann man nach Lage der Dinge damit rechnen, daß die gemeinsamen Interessen die beiden stammesverwandten Gruppen näher zueinanderführen werden. Erschwert wird diese Zusammenarbeit durch die Tatsache, daß Eupen und Malmedy an wallonische Gebietsteile und nicht an flämische anstoßen.

Wirtschaftlich hat Eupen durch die Abtrennung bisher keinen Schaden erlitten; Malmedy, für das in Altbelgien lebhafte Reklame gemacht wird (Perle der Ardennen), hat sogar einen Aufschwung im Fremdenverkehr zu verzeichnen, während St. Vith durch die neue Grenzziehung aus die früher zentrale Lage herausgerissen wurde und damit wirtschaftlich zurückging. Allerdings ist auch die Wirtschaftszukunft Eupens nicht sicher fundiert. Die Eupener Tuchindustrie ist der belgischen Tuchindustrie keineswegs überlegen und muß als neues Glied Belgiens erst schwer um Absatz im Lande kämpfen, da die früheren deutschen Beziehungen sehr stark durch die deutschen Zollsätze gehemmt sind. Die landwirtschaftliche Produktion geht zum großen Teile nach Deutschland, aber bei Inkrafttreten der neuen deutschen Zollsätze für Butter usw. wird auch die Absatzmöglichkeit dieser Produkte gehemmt. Es ist daher kein Zweifel, daß diese neuen Zollsätze die Wirtschaftskraft der Bevölkerung jenseits der Grenze mindern werden.

Wenn endlich auch der Staat im allgemeinen korrekt in den neuen Gebieten vorgeht, so muß man auf der andern Seite sehr bedauern, daß leider gerade die belgische katholische Presse und der zuständige Bischof in Lüttich sehr unduldsam sind. Bei jeder Aeußerung des deutschen Gefühls erheben die Zeitungen ein großes Geschrei und suchen die Regierung scharf zu machen. Der Bischof in Lüttich hielt es sogar für vereinbar mit der Pflicht, die sein erhabenes Amt ihm auferlegt, die belgisch-nationalistische Politik zu unterstützen und selbst den großen Katholikentag, den die deutschen Katholiken der abgetrennten Gebiete veranstalteten, zu schneiden, obwohl ihm schriftlich und mündlich eine Einladung zugesandt war. Diese dauernden Nadelstiche, ergänzt durch eine Bevorzugung der altbelgischen Beamten, sind um so unangenehmer, als die deutsche Minderheit in Belgien kaum stark genug ist, aus eigener Kraft einen Kandidaten zum Parlament durchzubringen, und nicht groß genug, um ein eigenes kulturelles Leben mit allen seinen Aeußerungen aufzubauen. Trotzdem bürgen uns die wackeren deutsch geschriebenen und gesinnten Zeitungen — mit Ausnahme des staatlich subventionierten probelgischen „Grenz-Echo“ — sowie die Führerpersönlichkeiten dafür, daß man den Kampf um Kultur und Volkstum so lange erfolgreich bestehen wird, bis eine gerechtere Zeit Eupen-Malmedy-St. Vith wieder zu dem macht, was sie eigentlich sind: zu einem Teil des großen deutschen Volkes und Reichs. Nichts sehnt die dortige Bevölkerung inniger herbei, als diesen Tag der Freiheit.

Vielleicht kommt dieser Freiheitstag noch in absehbarer Zeit. Man weiß, daß König Albert kein Freund dieser Annektion war und daß vor einigen Jahren bereits die belgische Regierung den Gedanken erwog, die deutschen Bezirke an Deutschland zurückzugeben. Wenn damals nichts aus diesem Plan wurde, so war daran der Einfluß Frankreichs schuld, dem die belgische Regierung zu 100 Prozent unterliegt.

2.

Elsaß-Lothringen.

Die unklarsten Vorstellungen über den heutigen Charakter der abgetrennten Gebiete bestehen bei uns hinsichtlich des früheren Reichslandes Elsaß-Lothringen. Es gibt bei uns Zeitungen, die von diesem Gebiet sprechen, als ob ihre Bewohner lieber heute als morgen in den deutschen Reichsverband zurückmöchten, während andere Stimmen laut werden, die jede Verbindung zwischen dem deutschen Reich und Elsaß-Lothringen als endgültig erloschen dahinstellen. Beide Ansichten sind einseitig und grundfalsch. Wahr ist, daß die überwiegende Mehrheit der Elsässer und Lothringer den Deutschen günstig gegenübersteht und einen engen kulturellen Zusammenhang mit dem gleichrassigen deutschen Volk durchaus wünscht, ohne daß damit der Wille zum politischen Anschluß mit Deutschland verbunden wäre. Ebenso haben der Elsässer und Lothringer kein rechtes Verhältnis zu Frankreich. Am liebsten wäre ihm, der Jahrhunderte hindurch zwischen den Franzosen und den Deutschen hin- und hergeworfen wurde wie ein seelenloses Beuteobjekt und dieser Verschiebung überdrüssig ist, nicht nur eine kulturelle Autonomie, sondern auch eine politische Selbständigkeit, wenn auch die Führer selbst sich hier einer erklärlichen betonten Zurückhaltung befleißigen. Diese Stellungnahme des Volkes ist aus der Geschichte zu verstehen.

Seit 1871 war Elsaß-Lothringen deutsches Reichsland, organisiert nach dem Muster einer preußischen Provinz, verwaltet unter der Führung des Reichskanzlers. Seit 1874 entsendet es 15 Abgeordnete in den Reichstag. 1877 wird der Landesausschuß gesetzgebende Körperschaft. 1879 wurde eine neue Verfassung mit einem kaiserlichen Statthalter und einem Ministerium erlassen. 1907 erhielt es 3 Stimmen im Bundesrat und einen aus zwei Kammern bestehenden Landtag. Während des Weltkrieges kamen die Elsaß-Lothringer selbst mehr in die Verwaltung hinein. Das Kriegsende bot dieser Entwicklung Halt. Während so auf der einen Seite die Autonomie sich immer mehr durchsetzte, wurden auf der anderen Seite von Deutschland schwere psychologische Fehler gemacht, die ihren Höhepunkt im Zaberner Zwischenfall 1913 und in der ungeschickten Militärherrschaft während des Krieges erreichten, die mit eine erstaunlichen Maß von Unkenntnis alles das gefährdete, was die Zivilverwaltung in langer Arbeit an Vertrauen erworben hatte. So fühlten sich die Elsässer gerade während des Krieges als Staatsbürger zweiter Klasse. Die Nahrungsnot, der Hunger und damit verbunden die idealisierten Erinnerungen an die Zeit vor 1870 schufen Unzufriedenheit und Erbitterung. Als daher die französischen Truppen einrückten, und damit das Kriegsende, das Ende des Hungers und der Gefahr kamen, empfing man die französischen Truppen mit größter Sympathie. So fanden die Franzosen die besten Voraussetzungen, das Land nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich an sich zu ketten.

Diese Möglichkeiten haben die Franzosen nicht begriffen. Sie machten Fehler, die noch schwerwiegender waren, als die der Deutschen und setzen diese Fehler heute noch fort. Dem neuen Land wurde die Selbstverwaltung ohne jede Einschränkung zerschlagen. Elsaß-Lothringen wurde in drei Departements aufgeteilt, die streng zentralistisch von Paris aus regiert werden. Man versuchte die Laizisierung der Schulen, man verbot die deutsche Sprache in der Oeffentlichkeit. Man schuf eine Schnüffelkommission (Commission de triage) und glaubte, mit Pariser Methoden das Eigenleben der Bewohner stören zu können. Die Lehrpersonen wurden nach Innerfrankreich zur Erlernung der französischen Sprache verschickt und durch nationalfranzösische Kräfte ersetzt, die oft kaum ein deutsches Wort verstanden und als Freidenker nicht in den Rahmen der neuen Provinzen hineinpaßten. Alle diese Unschicklichkeiten führten zur Gründung der Autonomistengruppen, die trotz der harten Verfolgungen und der Gerichtsurteile, trotz der Zeitungsverbote und der Verhaftungen heute den weitaus überwiegenden Teil der Bevölkerung im Elsaß hinter sich haben und auch in Lothringen zusehends an Bedeutung gewinnen. Auch der Freispruch von Besançon hat keine Beruhigung gebracht; eine wirkliche Beruhigung kann erst kommen, wenn die Autonomie gewährt wird.

Die Autonomisten sind stolz auf die deutsche Kultur und fühlen sich bewußt als Angehörige des deutschen Kulturkreises. Ihre Zeitungen (auf katholischer Seite der „Volkswille“, auf liberaler die „Freie Zeitung“) und das zu ihnen stehende satirisch-politische Wochenblatt „Das Narrenschiff“ finden in der Bevölkerung lebhaften Anklang. Wo die Autonomisten die Mehrheit errangen — in Straßburg mit den Kommunisten, die aber mit dem Moskauer Kommunismus nichts zu tun haben — begannen sie, neben den französischen Straßenbezeichnungen und Bekanntmachungen auch die deutsche Uebersetzung anzufügen, so daß Straßburg, Hagenau und viele andere Städte trotz der französischen Herrschaft schon ähnlich wie in Luxemburg den Charakter der Zweisprachigkeit aufweisen. Sogar das Straßburger Theater wird in Zukunft trotz der Sperrung des französischen Staatszuschusses neben den französischen eine erhöhte Zahl deutscher Vorstellungen aufweisen; an der Universität wurden elsässische Studentenverbindungen mit Farben nach deutschem Muster gegründet; die alten Volkslieder kommen wieder zu Ehren, darunter auch „O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ mit dem Gloria-Viktoria-Refrain. Man bekommt auf den Straßenbahnen und an den Fahrkarten- und Postschaltern deutsche Auskunft und selbst mit den hübschen Verkäuferinnen und fleißigen Kellnerinnen kann man sich besser auf deutsch als auf französisch unterhalten, wenn auch die üblichen Rede und Höflichkeitswendungen französisch sind. Ohne Frage werden Elsaß und Lothringen der deutschen Kultur nicht verloren gehen, und das zu wissen ist uns ein Trost. Zwar folgern wir keineswegs daraus, daß Deutschland und Elsaß-Lothringen wieder eine politische Einheit bilden werden, aber der kulturelle Zusammenhang zwischen des Deutschen diesseits und jenseits des Rheines ist gesichert.

Die Kraft der autonomistischen Idee ist so stark, daß sie sogar bisher neutrale Zeitungen, die meist in deutscher Sprache erscheinen, beeinflußt haben; daß sie auch die Franzosen mit großer Besorgnis erfüllt, sie erst zu Gewaltmaßnahmen und heute zum „apaisement“ treibt. Aber auch diese „Befriedung“ wird scheitern, wenn die Franzosen sich nicht zur Gewährung der kulturellen Autonomie bereit erklären.

Augenblicklich arbeiten die autonomistischen Kreise daran, anstatt ihrer Zeitschriften eine einzige große Tageszeitung ins Leben zu rufen.

Wir Reichsdeutsche haben die Pflicht, mit inniger Anteilnahme das Geschick und die Kämpfe dieser sympathischen Menschen in dem schönen und reichgesegneten Lande zu verfolgen.

Oberammergau rüstet zu den Passionsspielen 1930.

Brief aus Oberammergau.

Wie umfassend die Vorbereitungen für das Passionsjahr 1930 sind, das zeigt sich jetzt schon auf der Zureise von Garmisch-Partenkirchen nach Oberammergau. Der Hauptansturm wird auf den Straßen aus den Richtungen München und besonders aus dem Alpenmittelpunkt Garmisch-Partenkirchen erwartet. Diese Straßen werden verbreitert und asphaltiert, Kurven werden beseitigt und schließlich Autogaragen von Riesenausmaßen erbaut. Eine Autofalle schlimmster Art ist an der Straße Augsburg-Oberammergau die tiefe Einsenkung bei Echelsbach. Die Straße stürzt hier jäh zum Lauf der Ammer hinab, um sie auf schmaler Brücke zu überqueren, und sie erhebt sich am jenseitigen Ufer in verzweifelter Steigung wieder auf die Höhe. Sonntags, bei großem Autoverkehr, stehen hier die Bauern mit ihren Ochsen, um den schwachpferdigen Kraftwagen hügelan zu helfen. Jetzt werden hier Einschnitte in den Hügel vorgenommen, Kurven beseitigt und schließlich wird eine lange, 176 Meter hohe Brücke für 6½ Millionen Reichsmark bei Echelsbach erbaut. Dadurch wird der Weg von Südwestdeutschland (Frankfurt-Augsburg) nach Garmisch-Partenkirchen über Oberammergau und Ettal um über 100 Kilometer verkürzt.

Der Ort Oberammergau selbst rüstet im stillen. (Sichtbar ist zunächst nur der großzügige Umbau des Festspielhauses.) Die Raseure haben seit einigen Wochen wenig Arbeit. Bart- und Kopfhaar werden bei den vielen hundert Haupt- und Nebendarstellern der Passionsspiele schon jetzt in den notwendigen naturhaften Zustand versetzt. Den vollendeten Typ der Passionsdarsteller von Oberammergau stellt immer noch Anton Lang, der letztjährige Christusdarsteller, dar: ein großer, gütiger Mann mit wallendem Haupt- und Barthaar, stillen Augen und ergreifenden Bewegungen. Er übt das Töpferhandwerk künstlerisch aus. Eine umfangreiche hübsche Schau zeigt die kunsthandwerkliche Fertigkeit, die besonders den Amerikanern seinerzeit imponierte, als Anton Lang mit anderen das Land der rollenden Dollars als Oberammergauer Kunsthandwerker und Passionsspieler bereiste.

Wer Lang sah, der wird in den breiten, asphaltierten Straßen des weitläufig gebauten Ortes, auf den Bänken vor den Freskenhäusern oder in den Gaststätten immerfort Gesichte zu deuten versuchen. Wer allerdings im Passionsjahr 1930 den Christus spielen wird, das steht heute noch nicht fest. Ob Lang wiederum als Christus im Festspielhaus erscheint, gilt bei seinem hohen Alter (56 Jahre) als fraglich. Die endgültige Auswahl der 450 Spieler erfolgt im Herbst. Um diese Zeit beginnen auch die Proben. Die weiblichen Mitwirkenden müssen ledig sein und es für die Dauer der Passionsspiele bleiben. Die Spielleitung soll wiederum Georg Lang führen, die musikalische Leitung Hauptlehrer Sattler.

Die Gemeinde Oberammergau hat für die Umbauten des Festspielhauses einen Betrag von etwa dreiviertel Millionen Reichsmark bewilligt. Die seitherigen Stehplätze sollen beseitigt und für die 4200 Sitzplätze soll neue Bestuhlung aufgebaut werden. Sodann wird die Bühne zweckmäßig und nach neuen technischen Gesetzen umgebaut und ein neues Garderobengebäude für die vielen hundert Mitwirkende hergestellt. Das Ganze wird in Eisenkonstruktion mit Glasdach ausgeführt. Damit sollen Pläne aus der Vorkriegszeit endlich Verwirklichung erfahren. Bekannte Bühnen- und Theatersachverständige aus München sind zu Rate gezogen, um in Zusammenarbeit mit der Passions-Spielleitung die Pläne durchzuführen. Um den Stil zu wahren und um die Passionsspiele im treugehegten alten Rahmen durchzuführen, werden alle Arbeiten von Ortshandwerkern geleistet.

Neu ist die geplante Einlegung von Spieltagen ausschließlich für die Bevölkerung des Passionsdorfes und seiner Umgebung. Für die Besucher der Passionsspiele besteht bekanntlich die Verpflichtung, während der Hauptspieltage in Oberammergau Wohnung zu nehmen; nur gegen Wohnungsquittung werden Karten zu den Spielen verabfolgt. (Womit nicht gesagt ist, daß z. B. die Gäste aus Garmisch-Partenkirchen nun von ihrem Wohnungsschein auch Gebrauch machen müssen!) Die Maßnahme hat sich jedenfalls nötig gemacht angesichts der großen Aufwendungen, die Oberammergau für die Passionsspiele bis ins letzte Glied der ortsansässigen Familien macht. Das gesamte, 2500 Einwohner zählende Dorf stellt sich in den Dienst der Sache und setzt heiligen Eifer darein, das Gelöbnis vom Jahre 1634 treulich zu erfüllen.

Für die Forschung gilt als feststehend, daß schon vor dem Gelübde anläßlich der Pestseuche 1634 in Oberammergau und in anderen Orten (Weilheim, Wasserburg bei Rosenheim, Mittenwald und vielen anderen, im ganzen in 54 bayerischen Orten) Passion gespielt worden ist. Das erste eigentliche Passionsspiel ist „Ludus paschalis sive de passione Domini“, das im 13. Jahrhundert in Benediktbeuren aufgeführt wurde. Das Spiel gelangte nach Augsburg und von hier nach Oberammergau, wo er vereinigt mit dem Weilheimer Passionsspiel des Pfarrers Joh. Aelbl aufgeführt und nach dem Gelöbnis pflichtgemäß alle 10 Jahre wiederholt worden ist.

Die letzte Aufführung fand im Jahre 1922 statt. Durch den Krieg hatte sich eine Verschiebung um zwei Jahre nötig gemacht. Während zwischen dem vorigen und dem kommenden Passionsjahr nur eine Spanne von 8 Jahren liegt, soll zwischen dem nächsten und dem folgenden sogar nur eine Pause von vier Jahren eingelegt werden, da für 1934 die 300-Jahrfeier der Oberammergauer Passion vorgesehen ist.

Der Weltruhm der Oberammergauer Passionsspiele ist festgegründet. Die Passion („Das große Versöhnungsopfer auf Golgatha“) besteht jetzt aus 31 Vorstellungen; jede währt vor- und nachmittags je 4 Stunden. Das heilige Spiel ist ein Volksschauspiel, voll ergreifender Sprechszenen, mit 22 lebenden Bildern, Chorgesängen, Arien, ungekünstelt und mit heiliger Liebe von einer Bevölkerung dargestellt, deren ganzes Denken die Passion (oder „Der“ Passion, wie der Oberammergauer sagt) ausfüllt. Die Kinder spielen Passion, singen die Gesänge aus der Passion; in jedem Buben steht man einen Christus, einen Judas, einen Petrus. In diesem Hineingeborensein ist nicht zuletzt das Geheimnis des Weiterfolges der Oberammergauer Passion zu suchen.

Von der Beisetzung Dr. Stresemanns.

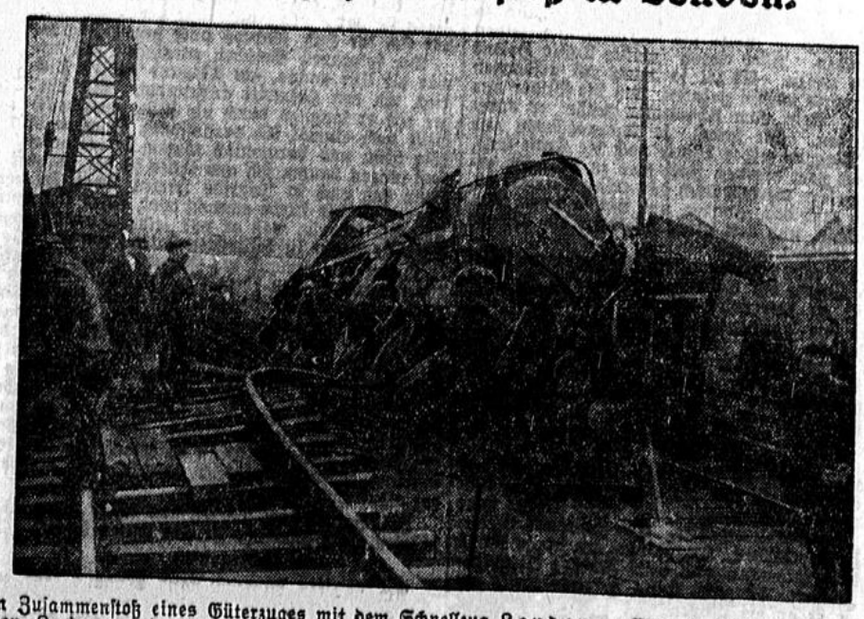


Das Diplomatische Korps im Trauerzug vor dem Reichstag.



Das geschlossene Grab mit den Kränzen der nächsten Angehörigen.

Eisenbahnzusammenstoß in London.



Bei einem Zusammenstoß eines Güterzuges mit dem Schnellzug London — Cambridge bei Tottenham unweit von London wurde die Lokomotive aus den Schienen geworfen. Mehrere Wagen wurden schwer beschädigt, so daß ein bedeutender Materialschaden entstand. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Aus Westdeutschland.

Todessprung von der Hafenbrücke.

):(**Dortmund**, 8. Oktober.

Am Dienstag vormittag wurde in der Nähe der Hafenbrücke im Zuge der Franziusstraße eine weibliche Person beobachtet, die sich auffällig benahm. Plötzlich zog sie ihren Mantel aus, nahm ihre Baskenmütze vom Kopf und legte beides fein säuberlich mit ihrer Handtasche auf die Erde. Dann sprang sie von der Brücke in den Kanal und ward nicht mehr gesehen. Obgleich sofort Hilfe zur Stelle war und man über eine Stunde lang mit Kähnen das Wasser absuchte, gelang es nicht, die Leiche der jungen Selbstmörderin zu finden.

In der Handtasche des Mädchens befanden sich verschiedene Toilettegegenstände, wie Taschentücher, Kämme, Spiegel und Puderdose sowie zwei Strumpfhalter. Weiter fand man einen Zettel, der anscheinend aus einem Lohnbuch herausgerissen war und, mit Bleistift geschrieben, die Worte aufwies: „Ich wußte keinen anderen Ausweg. Ich bin im Hafen." Weiter enthielt der Zettel die Bestimmung über zwei Ringe, die bei dem Zettel lagen. Zum Schluß werden neben Abschiedsgrüßen an die Eltern Grüße an Geschwister, Freundinnen und Freunde bestellt. Allem Anschein nach ist das Mädchen aus Liebeskummer ins Wasser gegangen.

★

Die Versteigerung im Palais Schaumburg.

Köln, 8. Okt. Im Palais Schaumburg in Bonn, dem Wohnsitz der Frau Zubkow, der ehemaligen Prinzessin Viktoria von Preußen, befindet sich seit dieser Woche ein Büro des Stahlhelm. Bekanntlich wird in der nächsten Woche das Palais mit seinem Inhalt zur Versteigerung gelangen. Die jetzigen Verwalter der Konkursmasse der Frau Zubkow haben die Versteigerung nicht erwartet, sondern bereits jetzt Räumlichkeiten dem Stahlhelm zur Verfügung gestellt, wodurch ein bezeichnendes Licht auf die engen Beziehungen ehemaliger Landesfürsten mit den militärischen Rechtsverbänden geworfen wird. Die Versteigerer des Palais Schaumburg hatten in Anbetracht der Tatsache, daß sich in der Konkursmasse der Frau Zubkow wertvolle Erbstücke befinden, die die englische Königin Viktoria ihrer Tochter, der Mutter Wilhelms 2., und der Frau Zubkow vermachte, Kataloge des Mobilars aus dem Palais Schaumburg versandt. Aus Doorn ist daraufhin telegraphisch die Nachricht gekommen, daß man die Erbstücke der Mutter und Großmutter Wilhelms 2. dem Vertreter des englischen Königshauses General Barker offerieren möchte. Entsprechende Telegramme sind von der Auktionsleitung nach England gerichtet worden. Wilhelm 2. beabsichtigt also, die kostbaren viktorianischen Gegenstände, die seine Schwester von ihrer Mutter und Großmutter zum Teil als Hochzeitsgeschenk erhalten hat, vom englischen Hof zurückkaufen zu lassen. Wie diese außerordentlich nüchterne kaufmännische Einstellung gegenüber Familienerbstücken in London wirken wird, dürfte kaum zweifelhaft sein.

★

Die Räumung des Rheinlandes.

Bisher 3137 Personen, 475 Pferde.

— **Mainz**, 7. Okt. Aus dem britischen Hauptquartier in Wiesbaden wird über die Räumung des Rheinlandes bis zum 4. Oktober mitgeteilt, daß die Außenposten in Bad Schwalbach und Königstein jetzt vollständig geräumt sind. Am 23. September sind die Hauptabteilungen des Leicestershire-Regiments von Königstein nach Cattericck und am 24. September das Dorsetshire-Regiment von Bad Schwalbach nach Portland abgerückt. Die 19. Feldbrigade hat Biebrich am 1. Oktober und das 8. Husarenregiment Wiesbaden am 4. Oktober verlassen. Der Abtransport geht in jedem Fall über Ostende—Dover. Außer dieser Hauptabteilungen, die in Sonderzügen befördert wurden, wurde täglich Personal zurückbefördert. Die Gesamtzahl der bis zum 4. Oktober 17,00 Uhr abtransportierten, einschließlich der Offiziere, Unteroffiziere, Frauen, Kinder und Zivilangestellten beläuft sich auf 3137 Personen und 475 Pferde.

★

Gelsenkirchen-Buer, 8. Okt. **Bluttat in Erle.** Eine schwere Bluttat ereignete sich gestern nachmittag in Erle. Der Bergmann Joh. Mahlberg, Hedwigplatz 4, kam stark betrunken nach Hause und geriet in Streit mit seinen Familienangehörigen. Er bedrohte seine Frau mit Totmachen, hat sie auch mißhandelt, und als er nach einem Messer griff, kam ihm sein 26jähriger Sohn entgegen. Bei diesem Handgemenge brachte der Vater dem Sohn einen Brustich und eine schwere Halsverletzung bei. Blutüberströmt brach der Sohn zusammen und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Der Täter wurde festgenommen.

Brake (Lippe), 7. Okt. **Beim Spiel ertrunken.** In Eickernkrug verfolgte der neun Jahre alte Sohn der Ww. Fuhlhage auf dem Hausboden eine Katze, rutschte auf dem Stroh aus und stürzte durch die Bodenluke auf die Diele. Kurz nach der Einlieferung des schwerverletzten Jungen in das Lemgoer Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen. — Auf tragische Weise kam das 2½ Jahre alte Kind eines Arztes in Vahrenholz ums Leben. Beim Spiel stürzte es in eine gefüllte Regentonne und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht worden war.

Horn, 7. Okt. **Ein neuerlicher Dieb.** Der vor einigen Nächten im Straßenbahndepot ausgeführte Gelddiebstahl, wobei, wie berichtet, sieben Schaffnern die in einer Geldkassette aufbewahrte Tageseinnahme gestohlen war, hat eine überraschende Wendung genommen. Am Sonntag fand ein zum Dienst gehender Postbeamter hinter der Hoftür der Post ein Paket mit der Aufschrift: An die Straßenbahn. Es wurde sofort die Polizei verständigt, die in diesem Paket das gestohlene Geld vorfand. Man hofft nunmehr, einen stark verdächtigen Straßenbahner als Täter bald verhaften zu können.

Usperden, 8. Okt. **Inflationsgeld in Zahlung.** In letzter Zeit hatten Deutsche mit Erfolg wertlose 10- und 20-Markscheine aus der Inflationszeit im holländischen Grenzort Gennep und Umgegend in Zahlung gegeben. Bei einem neuen Versuche wurden zwei Deutsche im Alter von 20 Jahren, die in den deutschen Grenzdörfern Asperden und Hülm bei Goch wohnhaft sind, von der holländischen Polizei verhaftet. Sie gestanden ein, an verschiedenen Orten wertloses Papiergeld in holländischen Geschäften in Zahlung gegeben zu haben.

() **Essen**, 7. Okt. **Das westdeutsche Hotel- und Gaststättengewerbe zur Finanzreform.** Die Arbeitsgemeinschaft der Vereinigung westdeutscher Hotels und verwandter Betriebe beschäftigte sich in einer Mitgliederversammlung mit den in letzter Zeit in der Oeffentlichkeit erörterten Vorschlägen einer Reichsfinanzreform. Es wurde betont, daß auch das Hotel- und Gaststättengewerbe von der Notwendigkeit der in den Reformplänen geforderten Senkung der direkten Steuern im Interesse erhöhter Kapitalbildung überzeugt sei und darum die dahinzielenden Pläne begrüßte. Es ist der Ansicht, daß der eintretende Steuereinnahmeausfall in erster Linie durch die bei Annahme des Youngplanes freiwerdenden 750 Millionen Rm. und durch rücksichtslos anzustrebende Ersparnisse der öffentlichen Verwaltung gedeckt werden müssen. Das Hotel- und Gaststättengewerbe warnt jedoch dringend davor, das etwa noch verbleibende Defizit einseitig einem einzelnen Gewerbe zur Deckung aufzulegen, nämlich lediglich aus einer erhöhten Besteuerung des Alkohols und des Tabaks zu decken, denn die steuerliche Belastung dieses Gewerbes durch Sondersteuern und überaus hohe Verwaltungsgebühren habe ein solches Maß erreicht, daß einseitige Konsumenten belastende Steuern, wie sie die geplante Alkohol- und Tabaksteuerung darstellen, einen wesentlichen Rückgang des allgemeinen Konsums und damit eine Gefährdung der Rentabilität und der Steuerkraft der Betriebe überhaupt zur Folge haben würden.

× **Mülheim** (Ruhr), 8. Okt. **Abenteuerliche Flucht aus der Fremdenlegion.** Der 25 Jahre alte Techniker Otto Nathen kehrte soeben aus der Fremdenlegion zurück. Den jungen Mann hatte die Arbeitslosigkeit in die Fremdenlegion getrieben. Er kam mit einer großen Zahl anderer Deutscher nach Marseille, wurde nach Algier geschafft und dort ausgebildet. Er sollte in Marokko verwendet werden. Seine tadellose Führung brachte ihm Vertrauen ein, so daß er viel ohne Aufsicht war. Eines Abends war er verschwunden. Nach achttägiger Wanderung durch die Wüste kam er an die Küste von Algier und ein griechisches Schiff nahm ihn auf. Eine arabische Familie hatte den jungen Flüchtling unterstützt und dafür gesorgt, daß er unbehelligt auf das Schiff kam. Mit dem Dampfer ist er dann nach Griechenland und von dort nach Rotterdam gefahren. Dann konnte er wieder in seine Heimat Mülheim kommen.

Mülheim, 8. Okt. **Der elektrische Tod.** In der Wassergasschweißerei der Firma Thyssen ist der Elektriker Hermann Hoffmann bei der Ausführung von Reparaturarbeiten an einer 500 Volt Kontaktleitung, die über die Schutzbühne des Drehkrans 24 führte, zu Tode gekommen. Von der Schutzbühne des Krans 23 aus führte der verunglückte Hoffmann gemeinsam mit dem Schlosser Hermann Reparaturarbeiten aus. Nachdem sie die erste beschädigte Stelle ausgebessert hatten, wollten sie zu der etwa 2—3 Meter weiter liegenden Stelle fahren. Während beide die Kontaktleitung in den Händen festhielten, gab Hermann nach unten das Zeichen zum Einschalten des Krans 23. In dem Augenblick des Einschaltens stürzte Hoffmann von der Schutzbühne herunter auf die etwa 3 Meter tiefer liegende Kranbühne, während Hermann nur kurz zusammenzuckte. Wie der Strom in die Kontaktleitung gekommen ist, konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Als man auf das Geschehene aufmerksam wurde, ließ man den Kran ausschalten und Hermann konnte von der Schutzbühne, ohne den geringsten Schaden genommen zu haben, zur Kranbühne klettern.

Wer sein Kind liebt, der gibt ihm Kathreiner* — mit Milch zu trinken!

Mehr als 11000 deutsche Ärzte empfehlen Kathreiner in schriftlichen Gutachten!

*Kathreiners Malzkaffee

:: **Homberg**, 6. Okt. **Lieferwagen vom Zuge erfaßt.** Ein Duisburger Lieferwagen verunglückte heute nachmittag auf dem Bahnübergang in Hochheide schwer. Kurz vor dem Herannahen eines Zuges der Zeche Rheinpreußen versuchte der Kaufmann Heinrich Ahlers mit seinem Lieferwagen noch die Gleise der Zechenbahn zu überqueren, obwohl der Straßenwärter durch Winken mit einer roten Signalfahne das Herannahen des Zuges anmeldete. Der Lieferwagen wurde von der Lokomotive erfaßt und eine Strecke weit fortgeschleudert. Der Kaufmann Ahlers war sofort tot, während sein Begleiter, der Kaufmann Paul Enkel aus Duisburg, sich durch Abspringen retten konnte und mit leichteren Verletzungen davonkam.

+ **Köln**, 8. Okt. **Keine Höllenmaschine, sondern ein Dummerjungenstreich.** Vor dem erzbischöflichen Palais in Köln fanden Passanten in der Nacht auf Sonntag gegen 2,30 Uhr einen alten Handkoffer, aus dem eine Zündschnur heraushing. Man konnte ferner aus dem Koffer deutlich das Ticken eines Uhrwerks hören. Da man vermutete, daß es sich um eine Höllenmaschine handele, wurde die Polizei benachrichtigt, die feststellte, daß sich in dem Koffer außer einer alten Weckeruhr nur eine leere Thermosflasche befand. Zündstoffe befanden sich nicht in dem Koffer. Der ganze Befund läßt darauf schließen, daß es sich um einen üblen Dummerjungenstreich handelt. Die Polizei hat nach den Tätern Ermittlungen angestellt, ohne jedoch bisher einen Erfolg gehabt zu haben.

— **Düren**, 7. Okt. **Keine Schießübungen auf Schießplatz Drove mehr.** Nach einer Mitteilung der französischen Besatzungsbehörde wird der Schießplatz in Drove vom 1. Oktober ab zu Schießübungen nicht mehr benutzt werden. Die Straße nach Soller wird von diesem Zeitpunkt an zu jeder Tageszeit für den Verkehr wieder freigegeben.

Koblenz, 8. Okt. **Attentate auf Kraftwagen.** Am Samstag nachmittag wurde in der Mainzerstraße die Schutzscheibe eines aus Neuwied stammenden Autos von einer Kugel durchschlagen, so daß dem Wagenführer die Glassplitter ins Gesicht sprangen. Obwohl man in der Rückwand des Automobils keinen Durchschlag fand, nimmt man mit Sicherheit an, daß es sich um einen Schuß handelt, zumal Passanten, kurz bevor der Führer den Wagen zum Stehen brachte, einen Schuß gehört haben. Nach Ansicht eines Schießsachverständigen handelt es sich um einen Gewehr- oder Pistolenschuß. Die deutsche Polizei hat zusammen mit der französischen Gendarmerie die Ermittelungen nach dem Täter aufgenommen und betreibt sie sehr energisch, weil vor wenigen Tagen auch in der Schlachthofstraße und auf der Horchheimer Chaussee gleiche Attentate auf Kraftwagen verübt worden sind, wobei jedesmal die Kugel dem Wagenführer dicht am Kopfe vorbeigegangen ist. Im letzteren Falle hat man bereits festgestellt, daß die Kugel aus einem Infanteriegewehr stammte.

+ **Mainz**, 8. Okt. **Der Tod des Obdachlosen.** Der Kriminalpolizei gelang es, gestern die Persönlichkeit des Unbekannten festzustellen, der in der Nacht zum Montag, wie gemeldet, beim Betreten des Wackernheimer Flugplatzes von einem französischen Posten erschossen worden war. Es handelt sich um einen 52jährigen Invaliden Philipp Willig aus Waldhilbersheim bei Kreuznach. Er war in der vergangenen Nacht in einen Lagerraum am Südbahnhof eingestiegen, um dort zu übernachten, wobei er festgenommen wurde. Am Sonntag vormittag hatte man ihn wieder entlassen. Sein Weg führte in der darauffolgenden Nacht unglücklicherweise auf den Wackernheimer Flugplatz, wo er wahrscheinlich in Unkenntnis der Verhältnisse Unterkunft suchte und dabei erschossen wurde. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft zur Beerdigung freigegeben.

+ **Saarbrücken**, 8. Okt. **Typhus im Saargebiet.** Die Zahl der Typhuskranken im Stadtbezirk Saarbrücken beträgt nunmehr 41. Zwei Erkrankte sind gestorben. In der lothringischen Nachbarschaft wurden in Forbach und in Kleinrosseln 30 Typhusfälle festgestellt, wovon zwei tödlich verliefen. Die Typhusepidemie, die seit einigen Wochen Chateau-Salins heimsucht, scheint zu erlöschen. Hier sind sieben Personen gestorben.

Aus Münster und dem Münsterland.

⊙ **Münster**, 8. Oktober. **500 Mark Geldstrafe wegen Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz.** Zwei Marktbeamten war es gelegentlich eines Markttages im Mai dieses Jahres aufgefallen, daß die von dem Landwirt L. aus Tecklenburg feilgehaltene Butter nicht in Ordnung war. Sie beschlagnahmten die Butter und ließen durch das Untersuchungsamt Proben entnehmen, die ergaben, daß die Butter einen Wasserzusatz von 24,7 Prozent aufwies. Ferner war die Butter sehr schmutzig, so daß sie in keiner Weise mehr verwandt werden konnte. Bei einer späteren Probe auf dem Markte wurde wiederum festgestellt, daß die Ware sehr schmutzig war. Diesmal zerschnitten die Beamten die Butter und schickten den Landwirt wieder nach Hause. Vor dem Amtsrichter hatte sich das Ehepaar L. wegen vorsätzlicher Nahrungsmittelfälschung zu verantworten. Die Verhandlung ergab einwandfrei ihre Schuld. Das Gericht verurteilte die Ehefrau zu 300 Mark Geldstrafe und den Ehemann zu 200 Mark.

+ **Münster**, 8. Oktober. **Fahrraddiebstähle sind immer beliebt.** Wegen zweier Fahrraddiebstähle stand der 18jährige Friseur Otto Bo. aus Münster vor dem Schöffengericht. Das erste Rad, das sich B. bei günstiger Gelegenheit aneignete, stand in einem Hausflur der Ludgeristraße. Im Nu hatte B. das Rad an den Mann gebracht. Das zweite Rad stahl B. 13 Tage später. Er wurde ertappt und vor den Richter gestellt. Pro Rad erhielt B. eine Strafe von drei Monaten Gefängnis, zusammengezogen machte das nach der Berechnung des Juristen fünf Monate Gefängnis. B. nahm die Strafe an.

+ **Münster**, 8. Oktober. **Der barmherzige Staatsanwalt.** Betrügereien hatten den Kaufmann Johannes B. vor das Schöffengericht in Münster gebracht. B., der aus Münster stammt, war in Münster bei den Kaufleuten als fauler Kunde bekannt. Deshalb räumte ihm auch keiner Kredit ein. Aber B. wußte sich zu helfen. Eines Tages war er im Besitze eines Familienbuches auf den Namen Dreier. Diesen Besitz wußte B. auszunutzen. Er ließ sich auf den falschen Namen ein Fahrrad auf Kredit geben, bezahlte 10 Mark an und versuchte es in Warendorf wieder an den Mann zu bringen. Dabei wurde er aber abgefaßt, und sein Vorhaben ging daneben. Ein zweiter Fall kam mit dem Fahrradschwindel zur Verhandlung. B. hatte sich unter einem falschen Vorwande bei einem Schuster in Senden einen Betrag von fünf Mark erschwindelt. Der Staatsanwalt, der die Familienverhältnisse des Angeklagten kannte, ließ den Fall fallen und beantragte nur wegen des Fahrradschwindels eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Schöffengericht schloß sich dem Antrage des Staatsanwalts an und erkannte auf eine Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

⊙ **Burgsteinfurt**, 8. Oktober. **Unangenehme Gäste im Eisenbahnwagen** waren der Anstreicher Heinrich E., der Dachdeckermeister Bernhard B., der Maurer Heinrich P. und der Maurer Johannes Fr. aus Burgsteinfurt, als sie gelegentlich einer Feuerwehrbesichtigung in Münster abends wieder nach Burgsteinfurt zurückfuhren. Unterwegs belästigten die schon erheblich unter dem Alkoholeinfluß stehenden Feuerwehrleute zwei junge Leute, eine Dame und einen Herrn, und als diese in ein anderes Abteil gingen, wurden sie noch weiter belästigt. Andere Fahrgäste verbaten sich das schließlich, und als dies auch von einem älteren Herrn geschah, schlug E. diesen mit der Faust ins Gesicht. Er wurde erheblich verletzt. Nun wurde die Tür zu dem andern Abteil zugehalten. P. versuchte sogar während der Fahrt, von außen in das Abteil wieder hereinzugelangen, angeblich wollte er nur nach dem Schlosse sehen. Auf dem Bahnhof Burgsteinfurt wurde die Schlägerei fortgesetzt und der ältere Herr ganz erheblich durch Stockschläge verletzt. Schließlich konnte ein Bahnbeamter die Streitenden auseinanderbringen. Der Staatsanwalt geißelte in scharfen Worten das Verhalten der Angeklagten und sah nur mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten von der Beantragung einer Gefängnisstrafe ab. Immerhin brachte er empfindliche Geldstrafen in Antrag. Das Gericht verurteilte E. zu 250 Mark Geldstrafe, Fr. zu 50 Mark und B. und P. zu je 100 Mark.

Turnen / Spiel / Sport.

Die ländlichen Reiter beim Dortmunder Fahr- und Reitturnier.

Den ländlichen Reiter-Vereinen ist beim großen Dortmunder Herbst-Turnier wieder Gelegenheit zur Betätigung gegeben. Die letzten drei Tage des Turniers, 24. bis 26. Oktober, sind den ländlichen Reitern vorbehalten, die einen „Reichswettkampf der ländlichen Reit- und Fahr-Vereine" austragen, sodaß die Elitereiter aus allen Landesteilen Deutschlands vereint sind. Es geht um das „Deutsche Reiter- und Fahrer-Abzeichen", das nur solchen Reitern verliehen wird, die sich auf den verschiedensten Gebieten der Benutzung des Pferdes auszeichnen. Für die Verleihung des Abzeichens muß der Bewerber eine Dressurprüfung, Geländeritt, Fahrprüfung, Jagdspringen, 100 m-Lauf und Hochspringen absolvieren, sodaß ihm auch gleichzeitig zwei leichtathletische Prüfungen auferlegt sind.

Eine große Fahrquadrille eigener Art.

wird diesmal an dem großen Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle zu Dortmund vom 19.—27. Oktober gezeigt. Das Fahrausbildungskommando der Reichswehr in Hannover, das für eine gleichmäßige gediegene Fahrkunst innerhalb der Reichswehr sorgt und zu diesem Zwecke in seinen Stallungen die besten Vertreter der deutschen Pferdezuchten hält, wird sechs Gespanne der bekanntesten deutschen Zuchten von Wagenpferden zeigen. Es handelt sich um Vierspänner und um Sechsspänner. Die einzelnen Fahrzeuge sind bespannt mit je vier bezw. sechs Pferden aus Oldenburg, Ostfriesland, Hannover, Holstein und Ostpreußen. Es wird eine prächtige Revue über Elitepferde dieser Zuchten zustande kommen. Die Vorführung erfolgt in einer sehr wirksamen Quadrillenform.

Der Zapfenstreich zu Pferde beim Dortmunder Reichsverbands-Turnier.

Durch Entgegenkommen des Chefs der Heeresleitung ist es möglich, den Zapfenstreich zu Pferde auch auf dem Dortmunder Turnier zu zeigen. Das große Schauspiel wird ausgeführt von dem Trompeterkorps des 15. Reiter-Regimentes und den 18 Kesselpaukern der 18 Reiter-Regimenter der Reichswehr. Sämtliche Teilnehmer sind zu Pferde. Der Zapfenstreich zu Pferde ist zum ersten Mal beim großen Berliner Turnier dieses Jahres gezeigt worden. Die Oeffentlichkeit stellte einmütig fest, daß es sich hier um die wirksamste Schaunummer handelte, die jemals an einem deutschen Turnier gezeigt worden ist, bietet sie doch reiterlich, musikalisch und militärisch ein gleich prächtiges und erhebendes Schauspiel. Während der Berliner Veranstaltung war das Haus täglich ausverkauft. Die Angehörigen aller Stände groß und klein, jung und alt, hatten sich an dem prächtigen Schauspiel gleichmäßig erfreut.

Neuer Flugweltrekord.

Costes und Bellonte in der Mandschurei gelandet.

:: **Paris**, 7. Oktober.

Das Unternehmen der französischen Flieger Costes und Belonte, den Weltrekordflug im Langstreckenflug, Entfernung in grader Strecke ohne Zwischenlandung, zu schlagen, scheint geglückt zu sein. Nachdem man tagelang über das Schicksal der Flieger, die mit ihrem Apparat „Point d' Interrogation" von Le Bourget in östlicher Richtung gestartet waren, keine sicheren Nachrichten erhalten hatte, liegen jetzt Landungsmeldungen vor. Costes und Bellonte sind auf mandschurischem Gebiet, angeblich 48 km westlich der Stadt Mandjouli in der Nähe der russischen Grenze wohlbehalten niedergegangen. Wie das französische Luftfahrtministerium mitteilt, haben sie schätzungsweise eine Strecke von über 7500 km zurückgelegt und damit den Weltrekord, den die Italiener Arturo Ferrarin und Carlo del Prete am 24. September 1929 mit ihrem Non-stop-Flug Rom—Touros (Brasilien) mit 7188,260 km aufstellten, überboten.

Ueber den Langstreckenflug der französischen Coste und Bellonte werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach einem ununterbrochenen Flug von 50 Stunden landeten die Flieger infolge Betriebsstoffmangels in der mandschurischen Steppe. Das nächstgelegene Dorf Tuhitschkar erreichten die beiden Franzosen erst nach mehreren Tagesmärschen. Von hier aus konnten erst der französische Konsul in Harbin verständigt werden, der sofort seine Unterstützung durch Entsendung des nötigen Betriebsstoffes an Benzin und Oel zusagte. Da die erfolgreiche mit 600 PS Hispano-Suiza Motor ausgerüstete Maschine den Rekordflug ohne Schäden überstanden hat, werden die Flieger bald in der Lage sein, ihre Reise nach Tokio fortzusetzen.

Letzte Sportnachrichten.

Die Kölner Rheinlandhalle hat für ihre ersten Winterrennen am 12. Oktober neben Linari und Petri noch die Mannschaft Hürtgen-Goebel und den Belgier Goris verpflichtet.

Der Schwimmländerkampf Belgien—Holland, der im Brüsseler Königsbad zum Austrag gelangte, sah die Belgier in beiden Wettbewerben erfolgreich. Im Wasserballkampf wurde Holland 7:4 (3:2) geschlagen und in der 4 mal 200 m Freistilstaffel siegten die Belgier in 10:02 vor Holland 10:15,1.

Westdeutscher Rundfunk.

Mittwoch, 9. Oktober 1929.

10—10,25 Uhr: (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen): Schulfunk. Jakob Kneip: Rheinische Landschaft

10,45—11,15 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).

11,20—12 Uhr: Musikalischer Schulfunk für die Mittelstufe höherer Lehranstalten, Leitung: Studienrat Dr. Mies, Ausführende: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Solisten: Klärе Hansen (Sopran), Lore Schröter (Sopran), Grape (Cembalo und Klavier). Leitgedanke: Werke bedeutender Komponisten für die Jugend. 1. Aus dem „Klavierbüchlein für Friedemann Bach", „Wer nur den lieben Gott läßt walten", f. Cembalo, Bach. 2. Aus dem Notenbuch, seinem Sohne Wolfgang, Amadeus zu dessen 7. Namenstag (1762) geschenkt — Mozart. „Menuett" — „Trompeterstück". 3. Kinderlieder für eine oder zwei Stimmen mit Klavier — Haas. „Nur eine kleine Geige", op. 33 v — „Wiegenlied", op. 47 XII — „Trali-Trala", op. 47 — „Rumbidibum", op. 33. 4. Kindermarsch, für Klavier zu viel Händen — Schubert. 5. „Epiphanias", für drei Singstimmen mit Klavier — Wolf. 6. Kinder sinfonie für 2 Geigen, Baß u. 7 Kinderinstrumente — Haydn. Cembalo: Maendler—Schramm. Flügel: Steinway u. Sons.

12,10 Uhr: Schallplattenmusik (Beka- und Parlophonplatten).

13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Josef Rodens (Bariton), Begleitung: Grape. 1. Kleine Ouvertüre aus dem Ballett „Der Nußknacker" — Tschaikowski. 2. Delirien-Walzer — Strauß. 3. Melodien aus der Oper „Die Perlenfischer" — Bizet. 4. Papillon, op. 2 Nr. 10 — Schumann. 5. Bariton-Soli: a) Sechse, sieben oder acht — Brüll; b) Arie des Grafen aus der Oper „Wildschütz" — „Heiterkeit und Fröhlichkeit". — Lortzing; c) Frühling am Rhein, Lied — Höfer. 6. Aegyptische Ballett — Luigini. 7. a) Ich denk' daran; b) Pagoda-Intermezzo —Drdla. 8. Mosaik, Potpourri — Zimmer. Flügel: Steinway und Sons.

14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge für Haus.

15—15,30 Uhr: Kinderspielstunde: Egbert Grape spielt und erläutert leichte bekannte und unbekannte Klavierwerke zum Nachspielen.

16—16,25 Uhr: Frauenstunde. Antonie Möllmann: Mein Wirtschaftsbuch.

16,25—16,55 Uhr: Dr. Hans Rüchtern: Der große Friede, Novelle.

17—17,30 Uhr: Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen: Stilistische Uebungen in der Oberstufe.

17,35—18,30 Uhr: Vesperkonzert. 1. Vorspiel zum 3. Aufzug der Oper „Lohengrin" — Wagner. 2. Einzug der Gäste aus „Tannhäuser" — Wagner. 3. Lied der Marietta aus der Oper „Die tote Stadt" Korngold. 4. „Kennst du das Land", Lied aus d. Oper „Mignon" — Thomas, gesungen von Vera Scharz. 5. Ungarische Tänze Nr. 5 und 6 — Brahms. 6. Walzer aus der Serenade für Streicher — Volkmann. 7. Menuett — Boccherini. 8. a) Still wie die Nacht — Bohm. b) O, laß dich halten, gold'ne Stunde — Jensen, gesungen von Manfred Levandowski. 9. Tanzsuite 1 und 2 — — Mraczek. 10. Hebriden-Ouvertüre — Mendelssohn. Homocord-Schallplatten.

18,30—18,50 Uhr: Lebende Dichter. Kurt Heynicke: Von Schauspielern.

19,15—19,40 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Intendant Ernst Hardt: Aus einer Arbeiterbiographie.

19,40—20 Uhr: Aus Theorie und Praxis der Wirtschaft. Universitätsprofessor Dr. Erwin von Beckerath: Verkehr und Wirtschaft.

20 Uhr: Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend: Funkwerbung: Verkehrsnachrichten.

Anschließend bis 24 Uhr: Konzertübertragung aus dem Café Corso, Dortmund: Kapelle: Jealio.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

◇ **Berlin**, 8. Okt. Nach einem geschäftslosen, aber im Grundton nicht unfreundlichen Vormittagsverkehr eröffnete die heutige Börse in schwächerer Haltung. Die Zunahme der Spareinlagen bei allen deutschen Sparkassen zusammen um eine Milliarde in sieben Monaten und die bei leichtem Tagesgeld unter kleinen Schwankungen feste New-Yorker Börse von gestern machten keinen Eindruck. Meldungen von bevorstehenden neuen Lohnverhandlungen bei der Mansfeld A.-G. und vor allem ungünstige Nachrichten in der Morgenpresse über Arbeiterentlassungen und rückgängigen Geschäftsgang bei IG Farben verstimmten und drückten auch an den übrigen Märkten, für die andererseits absolut keine Anregungen vorlagen, auf die Kurse.

Ohne daß das herauskommende Material besonders groß war, gingen die meisten Werte bei ruhigem Geschäft um 1—3% zurück. Darüber hinaus verloren Schubert und Salzer, Löwe, Bemberg, Karstadt, Sarotti, Farben, Deutsche Linoleum, Elektrische Lieferungen, Siemens usw. ca. 4—6%. Durch Festigkeit fielen Svenska auf, di eseste Haltung der Kreuger- und Tollaktien in London bewirkte hier eine Kurssteigerung von 6 ℳ. Im Verlaufe konnte Svenska um eine weitere Mark anziehen, während sonst die Mehrzahl der Kurse um 1—3% zurückging. Gerüchte, die von einer beruhigenden Erklärung der IG-Verwaltung zu den bereits erwähnten Pressemeldungen wissen wollten, haben noch keine Bestätigung gefunden. Die gestern abend schon auffallend schwach veranlagten Reichsbankanteile verloren im Verlaufe weitere 2½% und gingen damit auf 277 zurück. Anleihen behauptet, Ausländer überwiegend etwas nachgebend. Auch Pfandbriefe still und eher schwächer. Geld war weiter erleichtert, Tagesgeld 7¼—10 und gegen Mittag noch darunter, Monatsgeld 9¼—10½, Warenwechsel ca. 7¾ %. Devisen waren bei ruhigem Geschäft wenig verändert, Madrid war lebhafter und stark schwankend.

Auch nach 1 Uhr blieb die Tendenz schwach und es ergaben sich auf allen Gebieten weitere Kursrückgänge, die bis zu 5% betrugen.

*

Privatdiskontsatz.

× **Berlin**, 8. Okt. Der Privatdiskont wurde heute für beide Sichten um ein Achtel Prozent auf 7¼ Prozent ermäßigt.

Amerika kauft deutsche Fabriken.

Neue Investitionsmethoden.

Wie uns aus New York gemeldet wird, erklärt der amerikanische Handelsattaché in Berlin, Mr. Douglas Miller, in einem der Washingtoner Regierung per Radio übermittelten Bericht über die Finanzverhältnisse in Deutschland, daß sich mehrere amerikanische Banken Optionen auf große deutsche Auslandsanleihen gesichert haben und diese Optionen ausüben werden, sobald es die Entwicklung am amerikanischen Kapitalmarkte gestattet. Infolge der anhaltend ungünstigen Lage am New Yorker Kapitalmarkte habe Deutschland die Emissionstätigkeit im Auslande in der letzten Zeit fast ganz eingestellt. Die Kapitaleinfuhr Deutschlands aus den Vereinigten Staaten beschränke sich gegenwärtig auf amerikanische Investitionen in deutschen Fabrikanlagen, wobei die Fertigwarenindustrie bevorzugt werde. Es habe den Anschein, daß amerikanische Unternehmen in zunehmendem Maße bestrebt seien, sich Zweigfabriken in Deutschland zuzulegen.

Große Wiener Bankenfusion.

Wie die Amtliche Nachrichtenstelle erfährt, haben die auf Initiative der Regierung eingeleiteten Verhandlungen wegen Fusionierung der Bodenkreditanstalt mit der Oesterreichischen Kreditanstalt einen solchen Verlauf genommen, daß die Bodenkreditanstalt mit allen Aktiven und Passiven von der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe von Montag ab übernommen wird. Diese Transaktion wird bei ihrem Abschluß den Aktionären der Bodenkreditanstalt bedeutende Opfer auferlegen, aber anderseits den Einlegern und sonstigen Gläubigern volle Sicherheit und den Konzernindustrien der Bodenkreditanstalt die Fortsetzung ihrer Arbeiten ermöglichen. Bei Durchführung der Fusion ist mit Rücksicht auf die Umstände der Transaktion eine Kapitalerhöhung der Kreditanstalt in Aussicht genommen, deren Begebung durch ein internationales Konsortium unter Führung des Bankhauses Rothschild in Aussicht steht.

Die „Arbeiterzeitung" schreibt zur Fusion: Die Aktion geschieht offenbar, um die Boden-Kreditanstalt vor den Fährlichkeiten zu bewahren, die aus dem angespannten Verhältnis der eigenen Mittel zu den fremden Geldern drohen. Die Situation ist offenbar so geworden, daß sie kein längeres Zuwarten verträgt.

Märkte.

Schweinemarkt in Altenessen.

◇ **Altenessen**, 8. Okt. Auftrieb: 1245. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt 25—35 ℳ, 8—10 Wochen alt 35—45 ℳ; Läuferschweine: 3—4 Monate alt 45—56 ℳ, 4—6 Monate alt 56—100 ℳ, größere entsprechend höher. Marktverlauf: langsam.

Magdeburger Produktenmarkt.

Magdeburg, 8. Okt. Weizen stetig 234—236, Roggen schwächer 186—188, Sommergerste ruhig 210—220, Wintergerste ruhig 180—182, Hafer fest 180—182, Mais still 200, Viktoriaerbsen ruhig 330—350, Weizenmehl stetig 34,75—35,75, Roggenmehl ruhig 27,25—28,25, Weizenkleie ruhig 12,80—13,20.

Hamburger Schweine- und Kälbermarkt.

× **Hamburg**, 8. Okt. Auftrieb: Schweine 5243, Kälber 1364. Es kosteten: Schweine: a) 83—84, b) 84—84,5, c) 84,5—86, d) 76—82, e) 73—77; Kälber: a) —, b) 86 bis 92, c) 77—82, d) 64—70, e) 40—45. Marktverlauf: Schweine gut, Kälber schwach, beste Tiere über Notiz bezahlt.

Berliner Schlachtviehmarkt.

× **Berlin**, 8. Okt. Auftrieb: Rinder 1428, Ochsen 484, Bullen 310, Kühe 634, Kälber 2250, Schafe 3534, direkt zum Schlachthof 337, Schweine 11971, direkt zum Schlachthof 2481, Auslandsschweine 2239. Es kosteten: Ochsen: a) 56—58, b) 53—55, c) 47—51, d) 40—46; Bullen: a) 56—57, b) 52—54, c) 47—50, d) 40—46; Kühe: a) 43—47, b) 31—41, c) 25—29, d) 20—24; Färsen: a) 52—54, b) 48—50, c) 40—46; Fresser 36—45; Kälber: a) —, b) 82 bis 93, c) 65—85, d) 45—62; Schafe: a) 62—64, b) 72—73, c) 60—67, d) 42—46, e) 45—55, f) 30—40; Schweine: a) 85—87, b) 86—89, c) 87—89, d) 85—87, e) 82—84, f) —, g) 79—80. Marktverlauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig, Kälbern glatt, Schafen langsam, Schweinen ruhig.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 8. Okt. Heute war die eigenartige Beobachtung zu machen, daß der Lieferungsmarkt Schwächeneigung zeigte, während sich für effektive Ware eher festere Stimmung zu erkennen gab. Die Meldungen von den Auslandsmärkten blieben fast ohne jeden Einfluß, insbesondere wurde von der Erhöhung der Cifofferte für Auslandsweizen kaum irgend welche Notiz genommen. Das Inlandsangebot von Weizen hielt sich in sehr engen Grenzen, bei recht guter Nachfrage blieben die Preise gut behauptet. Die Lieferungspreise schwächten sich dagegen und die Abgaben der Provinz ab. Die am Platze herrschenden Lagerverhältnisse, die durch den gestrigen Ausweis der Handelskammer schlaglichtartig beleuchtet wurden, sind für die Preisrückgänge mit maßgebend. Roggen ist aus erster Hand knapp angeboten, zweithändiges Material besonders in Kahnware steht dagegen reichlich und zu entgegenkommenderen Preisen zur Verfügung. Immerhin blieben die Preise für effektive Ware verhältnismäßig gut gehalten, während der Lieferungsmarkt Rückgänge von 1¼—3 ℳ aufwies. Mehl hat bei unveränderten Preisen wieder ruhigeres Geschäft; Hafer knapp angeboten und bei weiterer Nachfrage der Exporteure unverändert. Gerste eher still.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 8. Okt. 1929.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	7. 10.	8. 10.
Weizen märk	235—237	235—237
Oktober	281	250
Dezember	261—6[illegible]	258½—5[illegible]
März	270—269	265½—66½
Tendenz:	etw. fester	matter
Roggen märk	184—18[illegible]	184—87
Oktober	199½—98	195—194
Dezember	208—09¼	205—204
März	2192.12½	215—213
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste		
Braugerste	196—216	196—216
Futtergerste	170—186	172—188
Wintergerste	—	—
Tendenz	beh.	stetig
Hafer märk	172—182	173—183
Oktober	182½	184
Dezember	186½—187	196
März	200—207	206½—0[illegible]
Tendenz:	ruhig	still
Mais Waggon	204—205	204—205
frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig

	7. 10.	8. 10.
Weizenmehl	28½—33¾	28½—33¾
Tendenz:	ruhig	still
Roggenmehl	24¼—27½	24.6—27.4
Tendenz:	ruhig	ruhig
Weizenkleie	11.60.11.[illegible]	11.6—12¼
Tendenz:	still	ruhig
Roggenkleie	10½—11	10½—11
Tendenz:	matter	ruhig
Raps	—	—
Tendenz:		
Leinsaat	—	—
Tendenz:		
Viktoriaerbs.	35—44	35—44
kl. Speiseerbs	28—35	28—33
Futtererbsen	21—23	21—23
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen blau	—	—
gelbe	—	—
Seradella alt	—	—
neu	—	—
Rapskuchen	18.5—19	18.50—19
Leinkuchen	24.3—24.6	24.3—24.6
Trockenschn.	11.7—11.9	11.7—11.9
Sojaschrot	19.7—20.1	19.8—20.3
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	16—16.6	16—16.6

Amtliche Heu- u. Strohnotierungen

ab märkische Station für den Berliner Markt per 50 Kg (Erzeugerpreise)

Roggenstroh drahtgepreßt	1.25—1.45	bindfadengepr. Roggen	1.20—1.35
		Weizenstroh	1.05—1.20
Weizenstroh drahtgepreßt	1.05—1.25	Häcksel	1.95—2.15
		Heu handelsübl.	2.9 —3.30
Haferstroh drahtgepreßt	1.10—1.35	Heu gutes	3.40—3.8[illegible]
		Thymoten, lose	4.30—4.80
Gerstenstroh drahtgepreßt	1.05—1.25	Kleeheu	4.20—4.70
		Heu drahtgepreßt	40
Roggenlangstr.	1.40—1.60		

Bremen: Baumwolle

	8. 10. Brief	8. 10. Geld	8. 10. bezahlt	7. 10. Brief	7. 10. Geld	7. 10. bezahlt
loco	20.69			20.78		
Oktober	19.45	19.30	—	—	—	—
Dezember	19.84	19.80	19.82	19.94	19.82	19.83
Januar 1930	19.94	19.90	19.92	19.98	19.85	19.85
März	20.23	20.20	20.21	20.32	20.21	20.22
Mai	20.35	20.34	20.34	20.40	20.35	—
Juli	20.31	20.29	20.29	20.32	20.31	20.32

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.
loco	10.37	10.36	April	9.96	10.10
Oktober	9.64	9.58	Mai	10.12	10.16
November	9.83	9.88	Juni	10.11	10.15
Dezember	9.8[illegible]	10.01	Juli	10.0[illegible]	1[illegible].15
Januar 1930	9.89	10.04	August	9.97	10.11
Februar	9.88	10.0[illegible]	September	9.93	10.00
März	9.96	10.10	Oktober 1930	9.89	10.03

Tendenz: ruhig

	8. 10.	7. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	8000	8000
Exportverkäufe	200	200
Egypt. Upper F. G. fair loco	11.35	11.30

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	8. 10.	7. 10.
loco F. G. Surtee	9.35	9.[illegible]
„ F. G. Broach	8.40	8.40
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.50	7.50
„ F. G. Americ. Sind Punjab	9.00	9.0
„ F. G. Bengal	6.30	6.30
„ F. G. Sind	6.30	6.30
„ F. G. Tinnivelly	—	—

New-York: Baumwolle

	8. 10.	7. 10.		8. 10.	7. 10.
loco	18.6[illegible]	18.60	April	18.[illegible]5	18.31
Oktober	18.44	18.84	Mai	18.06—18	18.42—44
November	18.56	18.85	Juni	18.11	18.36
Dezember	18.30—32	—	Juli	18.07	18.30—33
Januar 1930	18.56—58	18.95—97	August	—	—
Februar	18.71	19.08	September	—	—
März	18.84—85	19.21—24	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen 7000
„ „ Golf Häfen 58000
Export nach England 4.00
Export nach dem Kontinent 18000
Zufuhren im Innern 25000
Fracht nach Liverpool 45
„ für Standard 6
Zufuhren in Pacific-Häfen 2000
Export nach Japan und China 10.0

Wetterbericht.

Essen, 8. Okt. Der hohe Luftdruck, der sich gestern vorübergehend über Mitteleuropa ausgebreitet hatte, hat sich nach Osteuropa zurückgezogen, während gleichzeitig ein neues Tiefdruckgebiet vom Ozean nach dem Süden Großbritanniens vorgedrungen ist. In Deutschland war es heute früh im Osten teilweise regnerisch, sonst trocken, aber vorwiegend bewölkt. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 6 und 14 Grad. — Wetteraussichten bis Donnerstag: Wieder veränderlich, erneute Regenfälle und vorübergehend etwas wärmer.

Der neue Ford

das meistgekaufte Automobil der Welt, 8/28 u. 13/40 PS., sofort lieferbar.

Autorisierte Fordvertretung

Fischer & Co.,
Münster i. Westf. Fernruf 23644.

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an

Hubert Wältermann
Hanna Wältermann
geb. Bockhoff

Stadtlohn Münster i. W.
9. Oktober 1929
z. Zt. Kurhaus Bonifburg, Handorf.

Schuhmacherwerkstatt
mit elektr. Betrieb und groß. Kundenkreis, in guter Lage in Münster **zu verkaufen.**
Off. unter B O 548 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster. cpt11926

Altrenommierte, gutgehende vm9255
Gartenwirtschaft
mit großem Saal in Münster i. W. ist zum 1. November 1930 neu **zu verpachten.**
Zu der Wirtschaft gehört eine Landwirtschaft von rund 41 Morgen Land und guten Gebäuden. Inventar nicht vorhanden. — Anfragen an Verwaltung von Haus Graef in Münster i. W.

Technikum Lemgo i. Lippe
Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau, Maschinenbau, Elektrotechn.

Unmittelbar am Markt in Lüdinghausen **4 Zimmer nebst 1 Zimmer** (Parterre) sehr günstig für
Ladenlokal
zu vermieten.
Off. unt. Nr. R 15 an die Lüdinghauser Ztg., Lüdinghausen.

Nordhorner Reste
(Stamosen, Zephir) an **Wiederverkäufer.** Probekollo v. 5 kg ab Nachnahme. cpt11804
Josef Hülsmann, Großvertrieb, Münster i. W., Hammer Straße 235.

Vorzüglicher Drahtgeflecht,
Nº2 Drahtseile, Litzen, Stachel- u. Weidendraht zu Fabrikpreisen. Preisliste frei
Westf. Drahtwaren-Fabriken, Hüffen 31, i. W. Gegründet 1907.

Prof. Dr. Sticker,
Spezialist
f. Geschwulstkrankheiten
von der Reise zurück
Münster, Heerdestr. 25
Fernruf 23912.
Sprechst. 11—1, 4—6.

Wohnhaus
mit einger. **Bäckerei** (seit 1892) in Kreisstadt des Münsterland, sofort günstig **zu verkaufen.** Wohnung frei. Erforderliche Anzahlg. 1500,— Mk.
Angeb. unter Z 1841 an d. Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb.

200 Stück weiße Leghorn-Junghennen
5 Wochen alt, hat abzugeben, vl6372
Wilh. Glanemann, Ahlen i. W., Bauerschaft Eiten.

Automarkt

2-Tonnen-Chevrolet
fast neu, günstig abzugeben, evtl. wird kleiner Personenwagen in Zahlung genommen.
Anfragen unt. Nr. 7045 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Seltene Gelegenheit
4-PS.-Opel-Lim., 4sitzer, Mk. 850 — 4/16 Opel-Limousine, Linkssteuer, Vierradbremse — 6/25 Citroën-Innenst., Linkssteuer, Mk. 1250.
Handerwagen
10/30 Benz, 6sitzer, in Ia. Verfassung, Mk. 850. — 8/24 Brennabor-Limous., 6sitzer, Bauj. 26, Mk. 950.
Innensteuer-Limousinen
6-Zyl.-Pontiac, 4—5sitz., neuwert. — 10/40 Opel, 4türig. — 6/25 Brennabor, 4sitzig, 28 gel., u. andere Wagen spottbillig zu verkaufen. (Teilzahlg.)
Schlüter, Dortmund, Kuhstraße 10 b.

Gut erhaltene
Oakland-Limousine
preiswert zu verkaufen. Off. unter M S 180 an das Zentral-Zeitungs-Büro, Münster i. W., Ludgeristraße 88.

Ingenieurschule Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungsbau, Flug-, Wärme-, Kältetechn., Land-, Maschin., Schwach-, Starkstrom- u. Radiotechnik
Werkmeisterschule
Lehrpläne frei
Technikum Lage Lippe
Bauschule Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau
Tonindustrie Ziegeleiingenieure Techniker, Ziegelmeist.

Vertrauen gegen Vertrauen
speziell beim Zigarreneinkauf
Wenn Sie in Ihrem Geschäft Bedarf in Tabakwaren haben oder solche neu aufnehmen wollen, so wenden Sie sich bitte an mich. Sie werden fachmännisch bedient und beraten. In **Zigarren** finden Sie in meinem **Engrosgeschäft, Bahnhofstraße 42,** eine ständige Ausstellung in allen Preislagen, um deren zwanglose Besichtigung ich bitte. Alle anderen Tabakwaren finden Sie bei mir in unerreichter Auswahl. — Versand prompt nach außerhalb ab Mk. 40.- franko per Post od. Auto.
Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgroßhandlg.
Otto Altrichter, Münster i. W.
Gegründet 1905. Tel. S. 20852.
Spezialität: Komplette Neueinrichtungen von Zigarrengeschäften und -Abteilungen nach bewährtem fachmännischen System.



RENNEN
Sonntag, 13. Oktbr.
Mittwoch, 16. Oktbr.
nachm. 2 Uhr
DORTMUND
Sonntag: Freiherr Cl. von Romberg-Erinnerungs-Jagdrennen
Mittwoch: August Klönne-Erinnerungsrennen



Edelweiß, die Königin der Alpen! Edelweiß ein beliebtes und gutes Fahrrad. Ein Fahrrad wie Sie es brauchen, welches Sie auf den schlechtesten Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre aushält, spielend leicht läuft und nicht teuer ist. Edelweißrad ist kein Neuling, sondern über 30 Jahre weltbekannt. Katalog 126 kostenlos.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Nr. 6

Zeno- Arbeits- und Stellen-Markt

Angebote

Zur Erlernung d. Küche u. d. Haush. suche ich z. 1. Nov. aufgewekt. ig. **Mädchen** n. unt. 16 J., ohne gegenseitige Verg. d. Fam.-Anschl. Vert. Hilfe vorh.
Frau Bellmann, Münster, Magarethenstr. 211.

Suche zum baldigen Eintritt ein fleiß., ehrl.
Mädchen
f. Landwirtschaft. Lohn nach Uebereinkunft.
Franz Grundmeyer, Ahlen i. Westf., Hammer Straße 125.

Suche per sof. **zwei**
Hausmädchen
für sämtl. vork. Arbeit in größ. Restaurationsbetrieb in Bocholt.
Daselbst wird ein **Kochlehrmädchen** ges. Off. u. T 7054 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt i. W., erbeten.

Suche für meine Tochter nach Mörs b. Duisburg erfahrenes, selbständiges vl6368
Küchenmädchen
Frau Fabrikant August Fischer, Bocholt i. W., Nordallee 16.

Kath. kinderliebes
Zweitmädchen
zum 1. Nov. oder spät. gesucht.
Frau Direktor Dr. Brauckmann, Münster, Südstr. 17.

Auf sofort ein tüchtiger solider
Hausdiener
gesucht. Selbiger muß im Besitze eines Führerscheines sein, weil er ausbildsweis. Personenwagen fahren muß.
Hotel Nienhaus, Borken i. W.

Tüchtige
Modistin
nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht. Kenntn. im Pelznähen erwünscht
Off. unter B O 552 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Suche zu sofort oder später junges
Mädchen als Lehrköchin
in Haush. mit 6 Pensionären. Zweite Lehrköchin u. Waschfr. vorh. Taschengeld.
Angeb. unt. H N 638 an die Geschäftsst. der Telgter Morgenpost in Telgte i. W.

Tüchtiger jüngerer
Friseurgehilfe
bei gutem Lohn gesucht. Es wollen sich nur gute Kräfte melden.
Rudolf Friedrich jr., Bocholt i. W., Nordstraße 52.

Ich suche für sof. einen
tücht. Chauffeur
womögl. gel. Autoschl., durchaus erfahr., hauptsächl. f. groß. Omnibus. Dauerst. bei gut. Lohn; außerdem einen tücht. **Elektriker** und einen **Ia. Schmied**
n. Möglichk. m. Führerschein für alle Klassen.
Ang. unt. Nr. 18977/4 an die Lüdinghauser Zeitung, Lüdinghausen.

Bäckerlehrling od. jg. Gehilfe
welcher jetzt seine Lehre beendet, für sof. gesucht.
Dampfbäckerei **Bernhard Hermes, Lippramsdorf i. W.**

Ein
Köttersohn
im Alter v. 16—20 J. f. Landwirtsch. **gesucht;** daselbst ein 4jähriges schweres
Pferd
zu verkaufen.
Gefl. Ang. unt. Z 1840 an d. Dorstener Volkszeitung in Dorsten erb.

Gesuche

Haushälterin!
Wirtschaftlich tüchtige, einfache, zuverläss. verf. **Haushälterin sucht Stelle** zum 15. Okt. Beste Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. B O 549 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Tischlergehilfe
in allen Arbeiten bewandert, **sucht Stellg.**
Offerten unter B O 555 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Junger tüchtiger
Klempner und Installateur
im 20. Lebensjahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung bei einem tüchtigen Meister. Gut eingearbeitet auf Klempnerei u. Installation. Gefl. Angebote unter B O 551 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster.

Tüchtiger Schmied und Schlosser (Führerschein 1 u. 3b), sucht Stelle als
Chauffeur
Joh. Schmitz, Heede (Ems).

Sohn achtbarer Eltern sucht Stellung als
Friseurlehrling
Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Off. unt. A L an die „Dülmener Zeitung" in Dülmen.

Junger Stuhlmachergeselle
der die Prüfung mit „gut" bestanden hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in einem kath. Hause. Kl. Werkstatt, Wäsche, Kost und Logis beim Meister. Zu erfragen bei
August Abbing, Wettringen (Westf.).

Krankheitshalber suche sofort älteren erfahren.
Ackerknecht
der selbständig arbeiten kann. Off. unt. B O 553 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Gesuche

Haushälterin!
Wirtschaftlich tüchtige, einfache, zuverläss. verf. **Haushälterin sucht Stelle** zum 15. Okt. Beste Zeugn. u. Empf. vorh. Off. unt. B O 549 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Tischlergehilfe
in allen Arbeiten bewandert, **sucht Stellg.**
Offerten unter B O 555 an die Anzeigenverw. der Zeno, Münster.

Junger tüchtiger
Klempner und Installateur
im 20. Lebensjahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung bei einem tüchtigen Meister. Gut eingearbeitet auf Klempnerei u. Installation. Gefl. Angebote unter B O 551 an die Anzeigen-Verwaltung der Zeno, Münster.

Tüchtiger Schmied und Schlosser (Führerschein 1 u. 3b), sucht Stelle als
Chauffeur
Joh. Schmitz, Heede (Ems).

Sohn achtbarer Eltern sucht Stellung als
Friseurlehrling
Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Off. unt. A L an die „Dülmener Zeitung" in Dülmen.

Junger Stuhlmachergeselle
der die Prüfung mit „gut" bestanden hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in einem kath. Hause. Kl. Werkstatt, Wäsche, Kost und Logis beim Meister. Zu erfragen bei
August Abbing, Wettringen (Westf.).

Jung. Mann, 23 J. alt, **sucht** zum 1. Novemb. **Stellung** als
Jagd-Aufseher.
Guter Schützengesucher, mit guten Zeugnissen. Off. unt. B O 552 an d. Anz.-Verw. d. Zeno in Münster. [cpt11922

Landwirtssohn (24 J. alt), landwirtsch. Schule absolviert, in d. Praxis erfahren, sucht Stelle als
Verwalter
Gute Zeugnisse vorhanden. (vl6369
Zuschriften mit Lohnangabe unter T 7057 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Landwirtssohn, 22 J., kath., sucht zu November Stelle als
Volontär
in Getreide-, Kunstdünger- und Futtermittelhandlung, für Lager und Büro, bei freier Station.
Angeb. unt. B O 544 an die Anz.-Verw. der Zeno in Münster.

Vermischte Anzeigen

Neu! Neu!
Lotor-Lupus
die selbsttätige Dampfwaschmaschine.
Vertreter gesucht.
Generalvertreter
Helmr. Halfhues, Haesheim Nr. 6, Post Haltern.

Gegen
Arterienverkalkung
hervorragend u. bewährt
Apotheker Dr. Reißner's
Skleralsan
(Knoblauchessenz)
1 Fl. franko gegen Nachn. RM 2.50.
Stern-Apotheke, Essen, Steinstraße 13.

Bestes
Wanzen-
Vertilgungsmittel ist Schwefel-Kohlenstoff Liter RM. 1,50.
J. Homeyer, Münster i. W., Wolbecker Str. 2.